



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Modellprojekte Smart Cities 2021

Gemeinsam aus der Krise – Raum für Zukunft



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Bewertungskriterien	6
3. Modellprojekte Smart Cities 2021	7
Großstädte	7
Bochum	7
Dresden	9
Halle (Saale)	10
Hannover	11
Hildesheim	13
Münster	14
Oberhausen	15
Pforzheim	16
Potsdam	17
Regensburg	18
Wuppertal	20
Würzburg	21

Mittelstädte	23
Detmold	23
Einbeck	24
Geestland	25
Kempten (Allgäu)	26
Konstanz	28
Mühlhausen	29
Kleinstädte und Landgemeinden	31
Guben	31
Linz am Rhein	32
Interkommunale Kooperationen und Landkreise	34
Landkreis Gießen	34
Landkreis Hameln-Pyrmont	35
Kreis Höxter	37
Landkreis Kusel	38
Gemeinde Ringelai und Ilzer Land	39
Landkreis Vorpommern-Greifswald	41
Kreis Schleswig-Flensburg	42
Verband Region Rhein-Neckar	44
4. Übersicht Modellprojekte Smart Cities 2019-2021	46

1. Einleitung

Modellprojekte Smart Cities

Seit 2019 fördert die Bundesregierung Modellprojekte Smart Cities. Die Modellprojekte sind Lernbeispiele, um die Qualitäten der europäischen Stadt in das Zeitalter der Digitalisierung zu übertragen. Ihre Erkenntnisse sollen in die Breite getragen und allen Kommunen zunutze gemacht werden. Grundlage dafür ist die Smart City Charta der Nationalen Dialogplattform Smart Cities.

Die Bundesregierung hatte im Rahmen des im Juni 2020 beschlossenen Konjunktur- und Zukunftspakets eine Aufstockung des Programmes um 500 Millionen Euro auf 820 Millionen Euro beschlossen. So können ab dem Jahr 2021 28 weitere Modellprojekte gefördert werden.

Förderziele

Mit den Modellprojekten Smart Cities fördern wir einen explizit strategischen, partizipativen und integrierten Ansatz. Für die Stadtentwicklung einer kleinen Landgemeinde ist das genauso wichtig wie für eine wachsende Großstadt, eine schrumpfende Region oder eine florierende Mittelstadt. Entscheidend für die Förderentscheidung ist darüber hinaus die Modellhaftigkeit des Vorgehens, die an den Standort angepasste Auswahl der Schwerpunkte einer Strategie, die breite Einbindung der Stadtgesellschaft sowie eine schlüssige Gesamtkonzeption. Gefördert werden Ansätze, die im Einklang mit der Smart City Charta und der integrierten Stadtentwicklung stehen. Das ist wichtig, weil sich daraus sowohl bestimmte Werte, Aufgaben und Verständnisse wie Gemeinwohlorientierung, Teilhabe und Daseinsvorsorge und ein interdisziplinäres, prozesshaftes Vorgehen unter Beteiligung der Menschen ableiten.

Wissenstransfer und Vernetzung

Der Wissenstransfer nimmt einen zentralen Bestandteil der Modellprojekte Smart Cities ein: Da alle Kommunen, egal ob groß oder klein, ob wachsend oder schrumpfend, mit der Digitalisierung konfrontiert sind, gilt es Chancen und Risiken der digitalen Transformation frühzeitig zu erkennen. Die gemeinsame Entwicklung innovativer Lösungen mit lokalen Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Unternehmen und Wissenschaft erfolgt in einem iterativen Prozess, wie ihn Kommunen bereits aus der integrierten Stadtentwicklung kennen. Lokale Netzwerke als auch der Wissensaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen haben dabei eine wesentliche Bedeutung. Wir richten auf unserer Website www.smart-city-dialog.de eine Wissens- und Vernetzungsplattform ein, auf der wir zukünftig gezielte Lern- und Wissensformate anbieten.

Leitthema 2021: „Gemeinsam aus der Krise“ - Raum für Zukunft

Mit dem gewählten Leitthema werden die voraussichtlich ab Mitte 2021 anstehenden Aufgaben des Wiedererstarkens, des Wiederbelebens und der Neugestaltung städtischer und ländlicher Räume und Strukturen sowie des Zusammenhalts in den Mittelpunkt gestellt. Als neue Dimension kommt die Gestaltung und Einbindung digitaler Räume und Strukturen hinzu. Gleichzeitig werden die großen Aufgaben der Zukunftsgestaltung (lebenswerte Orte, Klimaschutz und -anpassung, Wohlstand und gesunde, sichere Lebensverhältnisse) in Erinnerung gerufen. Hierfür wird an die mittel- bis langfristige Perspektive der Stadtentwicklung, an ihre Fähigkeit zum Ausgleich und zur Moderation von Veränderungsprozessen sowie an ihre Lösungsorientierung und Gestaltungskraft appelliert.

Auswahlverfahren

Ziel des Auswahlverfahrens war es, aufbauend auf den ersten beiden Staffeln der Modellprojekte Smart Cities ein weiteres Bündel von Modellprojekten auszuwählen, das vielfältige Lernbeispiele ermöglicht und Erkenntnisse für die gesamte Bandbreite der kommunalen Landschaft generiert. Wesentlich dafür sind Beiträge zur Lösung repräsentativer stadtentwicklungspolitischer Herausforderungen. Die vielfältigen Ausgangssituationen der Kommunen mit ihren raumspezifischen Bedingungen und ihre jeweiligen Potenziale, Herausforderungen und Ziele benötigen unterschiedliche Ansätze, zu denen die Modellprojekte beitragen sollen. Erst aus diesem Gesamtbild und dem Mehrwert für die Gestaltung der deutschen Städte, Kreise und Gemeinden insgesamt ergibt sich die Förderentscheidung für die Modellprojekte Smart Cities.

Alle 94 eingereichten Bewerbungen durchliefen mehrstufige Auswahlverfahren:

1. Formale Prüfung aller Bewerbungen auf Vollständigkeit und Bewertbarkeit.
2. Fachliche Begutachtung durch jeweils zwei externe Fachgutachter anhand der zwölf veröffentlichten Bewertungskriterien, Ableitung der grundsätzlichen Förderwürdigkeit und Förderempfehlung an die Jury.
3. Auswahl eines vielfältigen Bündels von Modellprojekten als Lernbeispiele für die Breite der kommunalen Landschaft durch die Jury.

2. Bewertungskriterien

Zukunftsfähigkeit und integrierte Stadtentwicklung

- K 1** Orientierung an übergeordneten und lokalen stadtentwicklungspolitischen Zielen
- K 2** Ausrichtung an der lokalen Ausgangslage
- K 3** Systematische Zukunftsbefassung
- K 4** Potenzial zur Lösung alter und neuer stadtentwicklungspolitischer Herausforderungen
- K 5** Gestaltende Nutzung der Digitalisierung im Raum und Umgang mit ihren stadträumlichen Wirkungen

Einbezug der Akteure und lokale Ressourcen

- K 6** Aussagekräftige, empiriebasierte und partizipative Smart-City-Strategie
- K 7** Berücksichtigung des Ressourcenbedarfs (Finanzen, Daten, Kompetenzen, Personal) bei der Entwicklung und Auswahl von Maßnahmen
- K 8** Berücksichtigung der Realisierbarkeit und betrieblicher Notwendigkeiten

Modellhaftigkeit

- K 9** Skalierbarkeit/Ausrollbarkeit: Systemintegration, Sektorkopplung, Überwindung und Vermeidung von Pfadabhängigkeiten
- K 10** Reproduzierbarkeit vom Pilot in die breite Umsetzung
- K 11** Übertragbarkeit in andere Kommunen: Bereitstellung von Lösungen, Werkzeugen und freier Software (Open-Source-Prinzip)
- K 12** Weiterentwicklung planerischer Grundlagen und Methoden

3. Modellprojekte Smart Cities 2021

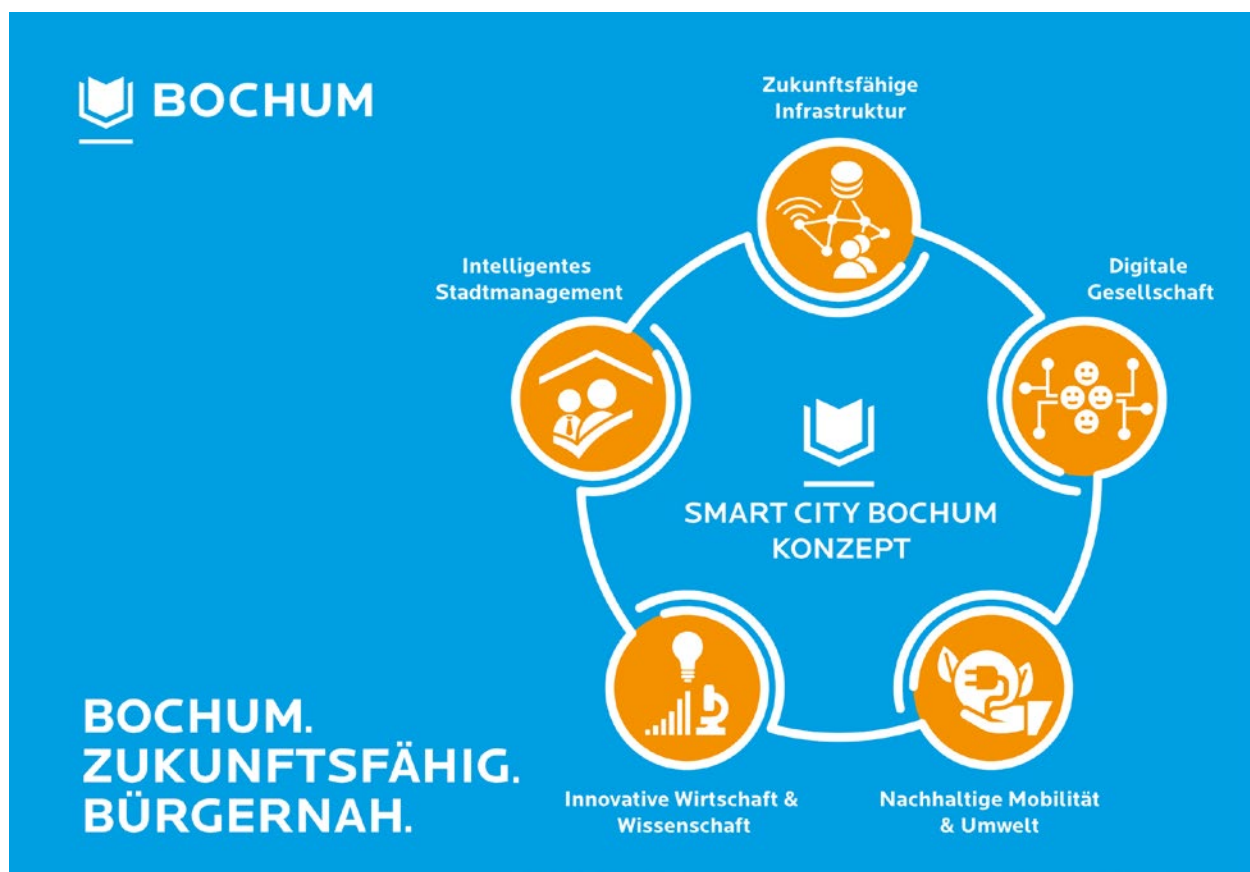
Großstädte

Bochum

Kleinere Großstadt • Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: **Das Smart City Bochum Konzept**

Motto: **Bochum. Zukunftsfähig. Bürgernah.**



Als wachsendes Oberzentrum im Herzen des Ruhrgebiets steht Bochum als Musterbeispiel für den erfolgreichen Wandel vom Industrie- zum Wissens- & Technologiestandort. Doch externe Herausforderungen - von der Pandemie über

Klimafolgen bis hin zu wirtschaftlichen Krisen und disruptiven Technologietrends - stellen auch für Bochum große Entwicklungsherausforderungen dar.

Mit dem Smart City Bochum Konzept gibt die Stadt darauf eine konsequente Antwort. Unter dem Motto „Bochum. Zukunftsfähig. Bürgernah.“ positioniert sich Bochum mit innovativen Maßnahmen, um die städtische Resilienz durch ein modernes Stadtmanagement zu erhöhen sowie die Lebensqualität und den Wohlstand der Bochumer*innen nachhaltig zu sichern.

„Wissen“ bildet in der Smart City Bochum das Fundament für Resilienz und Zukunftschancen, die u.a. durch zwei starke Maßnahmen ermöglicht werden:

Mit dem Leuchtturmprojekt „Haus des Wissens“ (HdW) schafft die Stadt einen innovativen analog-digitalen Lebensraum, der als Lern- und Begegnungsraum physische Präsenz und den digitalen Raum vereint. Im HdW erfolgt über die Vernetzung von Bildungsorten und -angeboten ein smarter Bildungsraum, der allen Bürger*innen Teilhabechancen ermöglicht. Zugleich wird das HdW als Begegnungsraum zum Stadtlabor der Smart City Bochum, in dem alle Bevölkerungsgruppen die Digitalisierung erleben, diskutieren und mitgestalten können.

Mit dem „Stadtdatenwerk Bochum“ etabliert die Stadt ein zentrales kommunales Datenmanage-

ment für die Nutzung kommunaler Daten zur Gestaltung einer sicheren, nachhaltigen und (er)lebenswerten Stadt der kurzen Wege. Das Stadtdatenwerk ermöglicht der Stadt ein modernes, datengestütztes Stadtmanagement für eine vorausschauende Stadtentwicklung, und zahlt intersektoral auch durch weitere Maßnahmen dieses Antrages auf die Steigerung der Resilienz in den Bereichen der nachhaltigen Mobilität und der Klimafolgenanpassung ein.

Bochum positioniert sich zudem mit weiteren innovativen Maßnahmen, wie dem Modellprojekt „Cyber-sicherste Stadt Europas“ oder „Bo*Technologies“ als Modellprojekt Smart Cities, um die städtische Resilienz zu erhöhen und den Wohlstand der Bochumer*innen zu sichern.

Für die Umsetzung des Konzeptes bildet Bochum eine starke Smart City Innovation Unit, die im Schulterschluss des Stadtkonzerns und der Anspruchsgruppen der Stadtgesellschaft den Weg aus der aktuellen Krise für ein lebenswerteres Bochum beschreitet.

Ihre Erfahrungen und ihr „Wissen“ wird die Smart City Bochum mit anderen Kommunen teilen - für eine „Win-Win-Situation“ ganz im Sinne der Modellprojekte Smart Cities.

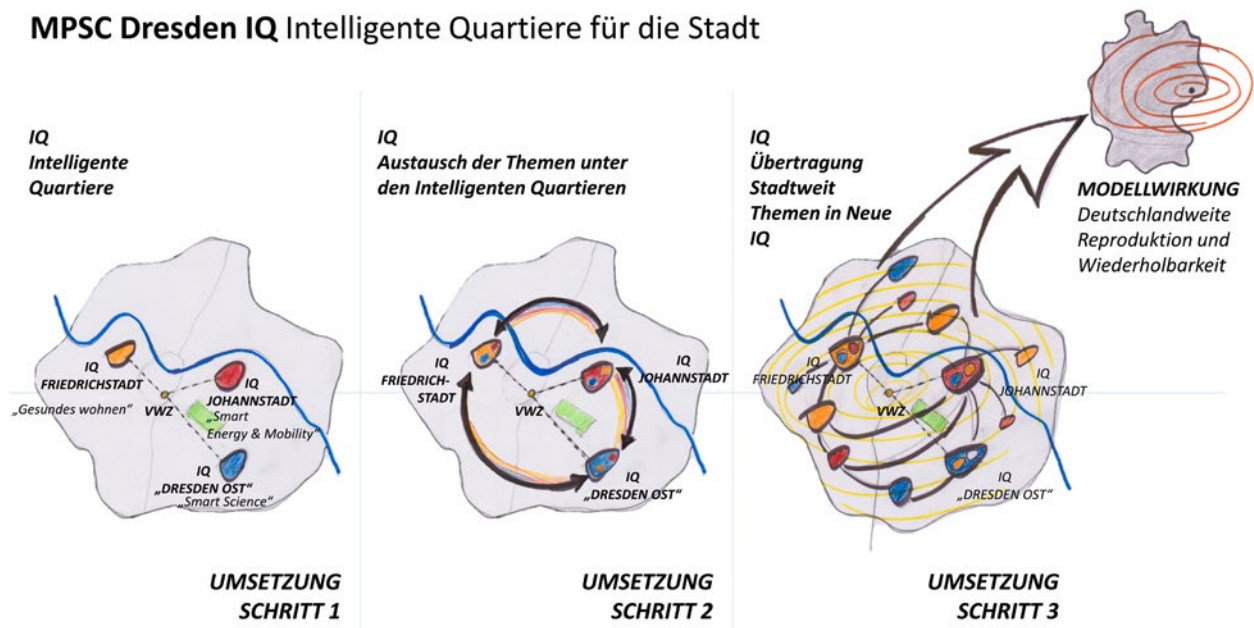
Dresden

Große Großstadt • Sachsen

Projekttitel: **Dresden - IQ Intelligente Quartiere für die Stadt**

Motto: **Thematische Quartierslabore - Erprobung Smarter City Lösungen**

MPSC Dresden IQ Intelligente Quartiere für die Stadt



Stadt der intelligenten Quartiere

Dresden bietet als Stadt der Kultur, Exzellenzwissenschaft und Hochtechnologie ein hervorragendes Ökosystem, um wegweisende Lösungen für die gemeinwohlorientierte digitale Stadt der Zukunft zu schaffen. Im Modellprojekt sollen innovative Lösungen (weiter)entwickelt und in urbanen Reallaboren vor Ort erprobt werden, die zu intelligenten Quartieren im Sinne höherer Lebensqualität, Beteiligung und Nachhaltigkeit führen.

Digitale Verwaltung der Zukunft

Zentraler Katalysator dafür ist die Digitalisierung der Verwaltung. Neben neuen Formen der E-Governance sollen v.a. digitale Beteiligungs- und Ko-Kreationswerkzeuge Dresdens Smart Citizenship dabei unterstützen, mit der Stadtverwaltung zu allen Belangen der Stadtentwicklung direkt zu kommunizieren und sich verantwortlich auf Quartiersebene wie auch gesamtstädtisch einzubringen.

Strategische Pilotprojekte

In der Strategiephase A wird auf Basis des INSEK, des OEK und der Smart City Charta ein ganzheitliches digitales Entwicklungskonzept ausgearbeitet, das die Einzelbausteine zusammenführt und ihre Umsetzung vorbereitet. In ihr wird ein Paket von Smart City-Pilotprojekten formuliert, die in der Umsetzungsphase in drei vom INSEK definierten Schwerpunkträumen bzw. im neuen Verwaltungszentrum implementiert werden sollen.

Quartierslabore

Für die Umsetzungsphase B werden stadträumliche Quartierslabore definiert, in denen Smart City-Lösungen zu den Fokusthemen „Gesundes Wohnen“, „Energie & Mobilität“ und „Wissenschaft & Bildung“ modellhaft erprobt werden sollen. In den Stadtteilen bzw. Schwerpunktbereichen Johannstadt, Friedrichstadt und Dresden-Ost werden dafür intelligente Technologien mit neuen E-Governance-Ansätzen und digitaler Bürgerbeteiligung verknüpft, um neue räumliche und soziale Qualitäten zu schaffen.

Dreischritt der Umsetzung

Die Umsetzung der Strategie erfolgt in drei Schritten. In Schritt 1 werden prototypische Maßnahmen zum Fokusthema des Quartiers implementiert, ausgewertet und iterativ weiter-

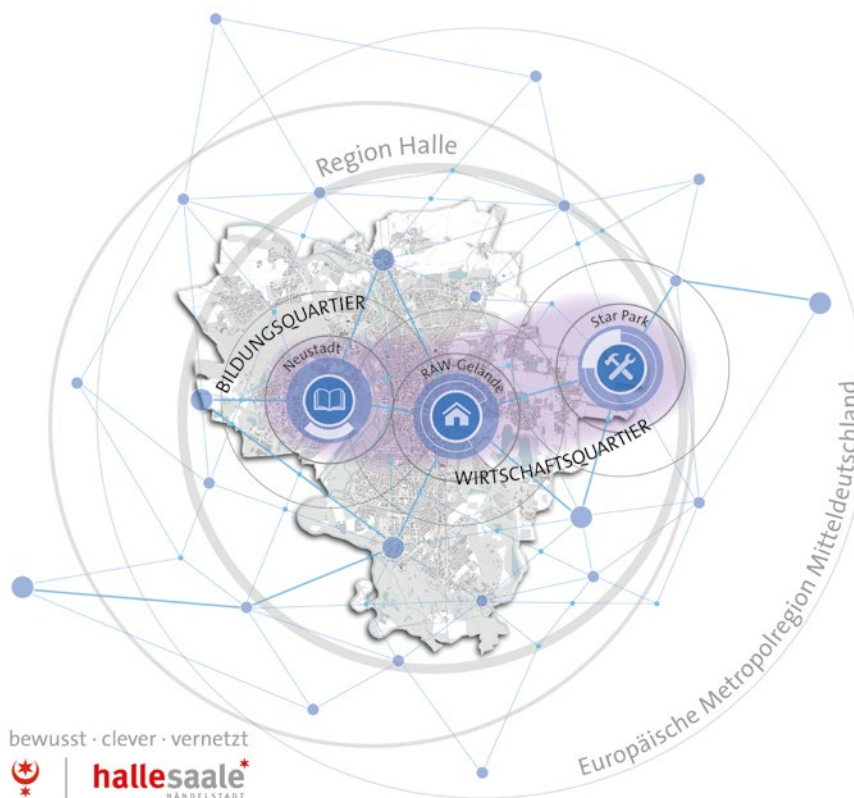
entwickelt. Valide Lösungen werden im Schritt 2 auf die jeweils anderen Testquartiere ausgeweitet und mit den dort untersuchten Lösungen zusammengeführt. Im Schritt 3 werden die Maßnahmen schließlich für ein Scale-up auf den gesamten Stadt- raum Dresdens und darüber hinaus vorbereitet.

Halle (Saale)

Kleinere Großstadt • Sachsen-Anhalt

Projekttitel: **Smart City Halle (Saale)**

Motto: **bewusst.clever.vernetzt**



Die Händelstadt Halle (Saale) hat in den letzten 30 Jahren mehrere Strukturwandelprozesse erfolgreich bewältigt. So ist auch der Übergang von einer schrumpfenden Stadt hin zu einer stabilen Stadtentwicklung mit vielen sichtbaren und erlebbaren Stadtumbau- und Neubauprojekten sowie einer schrittweisen Verwaltungsmodernisierung gelungen und soll fortgeführt werden. Der „Smart City Prozess“ bietet die Chance, eine resiliente, moderne Stadtgesellschaft mittels Digi-

talisierung zu schaffen. Die Herausforderungen der digitalen Transformation stehen im Spannungsfeld demographischer Entwicklungen, mit den Zielen: Stärkung der Wirtschaft, Bildung für alle und Partizipation unter Berücksichtigung nachhaltiger Zukunftsthemen (z.B. Klimaschutz, Fachkräftesicherung, Mobilität). Halle nimmt sich dieser Themen an und setzt innovative Impulse zu folgenden Schwerpunkten:

- Partizipation an der Stadtplanung: Prozessmanagement Smart Field Wirtschaftsquartier
- vernetzte Marktbeobachtung: Smart Tool Gewerbegebiets-Scoping
- neue Bildungsqualitäten: Digitale Bildungsinitiative Neustadt

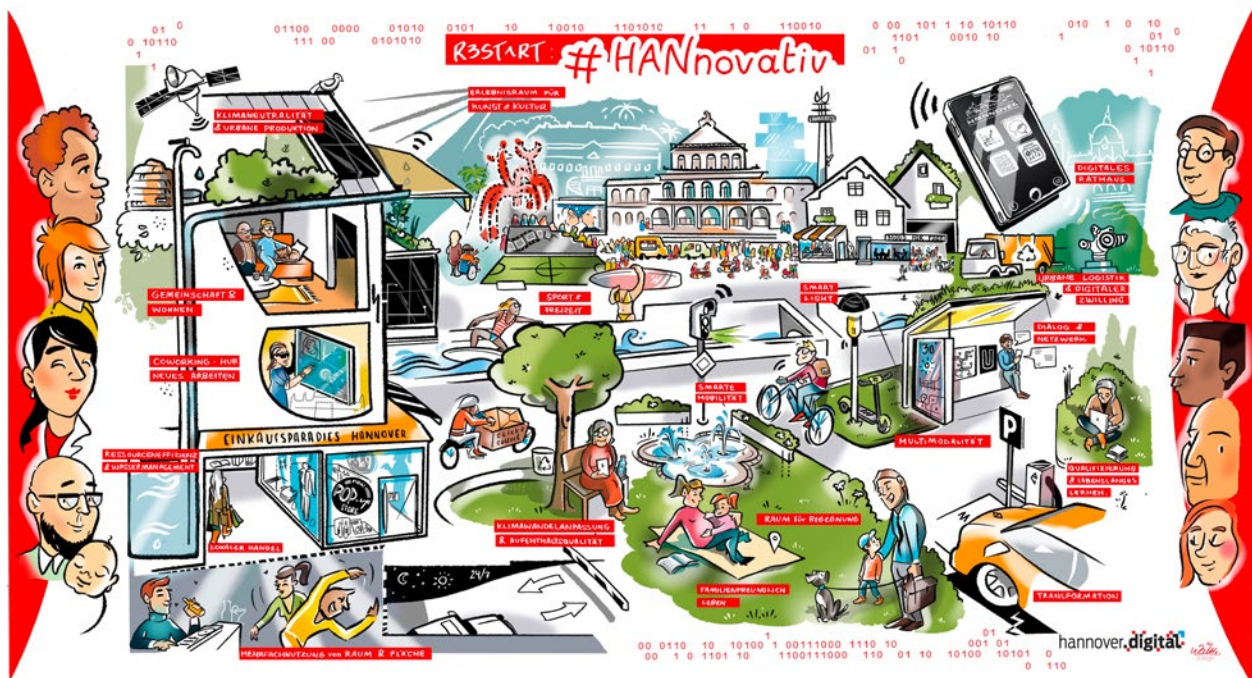
Die Wirkungskette „smart bilden - smart arbeiten - smart mobil sein - smarte Infrastruktur nutzen - smart partizipieren - smart leben“ führt zu einer innovativen Prozessoptimierung zur nachhaltigen Bewältigung der Bildungs-, Planungs-, Mobilitäts-, Verwaltungs- und Vermarktungsanforderungen. Ein intensiver Austausch innerhalb der Community und in der Region ist vorgesehen.

Hannover

Große Großstadt • Niedersachsen

Projekttitel: **Restart: #HANnovativ**

Motto: **Mensch.Natur.Technik-Zusammen.Neu.Denken**



Als Landeshauptstadt hat sich Hannover in den vergangenen Jahrzehnten mit internationalen Messen, vielfältigen kulturellen Angeboten und als Einzelhandelszentrum mit überregionalem Einzugsgebiet als infrastrukturell gut angebundener Anziehungspunkt für das gesamte Bundesland entwickelt. Gleichzeitig stehen der Standort und ansässige Branchen wie die Automobilwirtschaft und Zuliefererbetriebe, die Messgesellschaft, der Tourismus, das Verkehrs- und Reisegewerbe und der Einzelhandel mitten in der digitalen und klimagerechten Transformation. Die Pandemie

hat die Notwendigkeit der richtungsweisenden Neuausrichtung des Standortes mit all seinen Stakeholdern drastisch beschleunigt.

Herausgehobene Bedeutung kommt der zukunftsfähigen Gestaltung der besonders betroffenen Innenstadt als attraktivem Zentrum mit vitalem Nutzungsmix von Handel, Gastronomie, Kultur, Wohnen, Arbeiten und Freizeit sowie hoher Aufenthaltsqualität für vielfältige Nutzer*innengruppen zu.

Im Dreiklang und Fortentwicklung des EXPO-Mottos Mensch.Natur.Technik hat Hannover als Sitz bedeutender Institutionen, starken Beteiligungsgesellschaften, Partner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft, einer ausgeprägten Partizipationskultur mit funktionierenden Netzwerken und kommunalen Kooperationsverbänden alle Voraussetzungen, um übertragbare Lösungen einer menschenzentrierten, generationenübergreifenden und nachhaltigen digitalen Transformation zu schaffen.

Das dialogisch entwickelte, integrierte Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“ wird durch innovative Beteiligungsformate im Innenstadtdialog um ein hannoversches Bild der Smart City ergänzt. Dieses Update wird die LHH mit einem Fokus auf dem Reallabor Innenstadt gemeinsam mit dem lokalen und interkommunalen Partner*innennetzwerk umsetzen und ausweiten.

Die kommunale Handlungsfähigkeit wird dabei durch Kompetenzaufbau, neue Planungs- und Steuerungsinstrumente aus urbaner Datenplattform und Digitalem Zwilling, vernetztem Denken sowie agilen Arbeitsmethoden und Strukturen gestärkt.

Beim Restart: #HANnovativ gilt von nun an: alles wird gemeinsam entwickelt und interdisziplinär durchdacht, alles baut aufeinander auf, greift ineinander, ist nachhaltig, alles ist räumlich und zeitlich anpassungsfähig und vernetzt. Hannover übernimmt unter Einbeziehung digitaler Steuerungsmöglichkeiten eine Vorreiter*innenrolle in den Themenfeldern Klimaschutz- und Klimafolgenanpassung, smarterer Mobilität und Logistik sowie einer multicodierten und lebenswerten Innenstadt ein. Die Menschen sollen nicht in die Stadt kommen müssen, sie sollen in die Stadt kommen wollen.

Hildesheim

Kleinere Großstadt • Niedersachsen

Projekttitel: **HI 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft**

Motto: **Ein analog-digitales Ökosystem für die resiliente Stadt**



HI2030 will ein hybrides Ökosystem schaffen, in dem sich analoge und digitale Lösungen flexibel ergänzen. In der individuellen (Beinbruch), regionalen (Schneechaos) bis gesellschaftlichen (Pandemie) Krise, kommt es darauf an, die analogen und digitalen Anteile der jeweiligen Lebenswelt flexibel an sich ständig ändernde Anforderungen anpassen zu können. Mit HI2030 werden durch die Kommune Voraussetzungen und Strukturen geschaffen, um dieses Leitbild umzusetzen. Die Maßnahmen werden in einem partizipativen Prozess mit der Stadtgesellschaft gemeinsam entwickelt. Ihre Wirksamkeit wird in Reallaboren für resiliente, weil hybride Lebenswelten getestet, die Bildung, Kultur, Wirtschaft & weitere Bereiche der Stadtgesellschaft miteinander verbinden. Resilienz und Hybridität werden durch folgende Maßnahmen gefördert:

Die Digitalisierungsfabrik setzt die Konzepte Citizen Developer und Cross Innovation um.

Eine zu schaffende Open-Dataplattform ermöglicht sowohl das agile Pilotieren von Resilienz steigernden Lösungen als auch die Datenbereitstellung für die Gesellschaft.

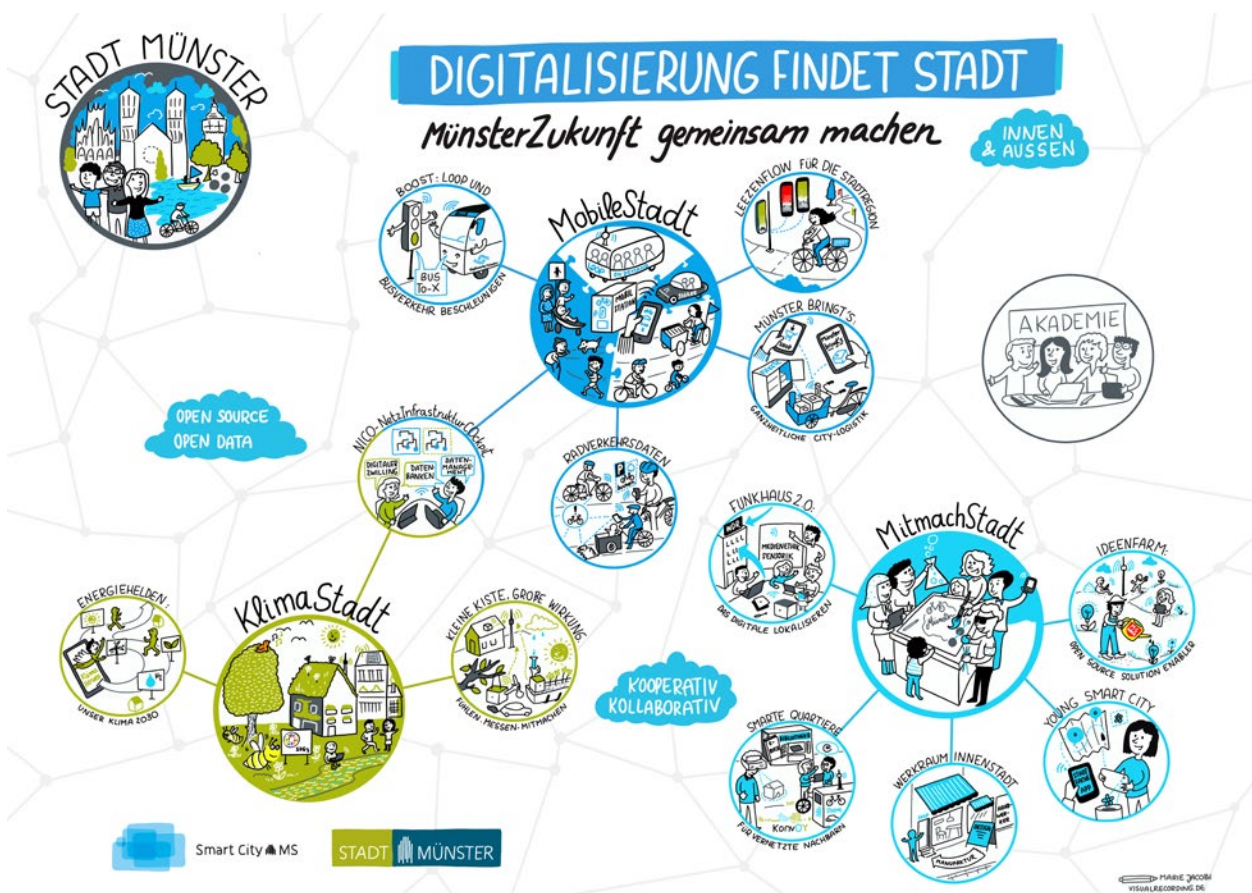
Netzwerke sorgen für die digitale Transformationsfähigkeit der regional vorhandenen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Die Netzwerke ermöglichen allen Gesellschaftsschichten, unabhängig vom sozialen Status, die Teilhabe und Mitnahme an der digitalen Transformation. Das daraus resultierende digitale Mindset ist ein wichtiger Erfolgsfaktor hin zur resilienten Stadt der Zukunft.

Münster

Kleinere Großstadt • Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: **Digitalisierung findet Stadt: MünsterZukunft gemeinsam machen**

Motto: **nextlevel #KlimaStadt #MobileStadt #MitmachStadt**



Digitalisierung findet Stadt: MünsterZukunft gemeinsam machen.

Münster hat sich auf den Weg gemacht, Smart City zu werden. Durch das Nutzen von Daten und digitalen Anwendungen will die Stadt attraktiv bleiben für zukünftige Generationen, für Wirtschaft, Wissenschaft und Münsters Nachbarn. Um Stadtentwicklung und Digitalisierung systematisch zusammenzubringen, wollen wir Ziele und Werte in einer Strategie zusammenführen, konkrete Maßnahmen vernetzt und partizipativ entwickeln und motivierende Kommunikationswege und -formate nutzen, um Menschen zum Anwenden digitaler Tools zu befähigen und deren Akzeptanz zu steigern. Denn: Smart City beginnt im Kopf, und den erreicht man mit guter Kommunikation.

Wir knüpfen an unsere Nachhaltigkeitsstrategie und den umfassenden Stadtentwicklungsprozess der „MünsterZukünfte“ an. Darauf aufbauend nehmen wir sechs Handlungsfelder in den Blick (Mobilität, Wirtschaft, Teilhabe, Umwelt, Lebensart, Verwaltung). Damit Digitalisierung tatsächlich „Stadt findet“, braucht es jetzt Projekte zum Anfangen, Anfassen, Ausprobieren. Deshalb konzentrieren wir uns zunächst auf drei Bereiche: die KlimaStadt, die MitmachStadt und die MobileStadt.

KlimaStadt - verantwortungsvoll und resilient: Klimaschutz wird Alltag. Durch Klimamessstationen zum Mitmachen, Gamification und klimaanangepasste neue Stadtquartiere.

MitmachStadt - experimentierfreudig und offen: Neue Beteiligungsformate werden erprobt, civic-tech-Lösungen aus der Open-Knowledge-Community verstetigt und alle zum Mitmachen befähigt.

MobileStadt - mobile Vielfalt und Fahrradstadt 2.0: Als „Leezenstadt“ trägt Münster das Fahrrad im Herzen und setzt gleichzeitig auf mobile Vielfalt mit digital gestützten on-demand Services für den ÖPNV und intelligenten Liefer- und Logistikdiensten.

Wir wissen, dass der Sprung ins nächste Level erforderlich ist, damit das Münster von morgen besser ist als das Münster von heute. Münster-Zukunft machen wir daher gemeinsam: mit Partnern aus der Allianz Smart City Münster und im aktiven regionalen und überregionalen Austausch. Für Wissenstransfer in andere Kommunen werden Lernerfahrungen, Projektergebnisse und Lösungen frühzeitig geteilt und im Rahmen eines Open-Knowledge-Ansatzes (Open Source, Open Data, Open Education) zur Verfügung gestellt.

Packen wir es an: Digitalisierung findet Stadt: MünsterZukunft gemeinsam machen.

Oberhausen

Kleinere Großstadt • Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: **Change City Oberhausen - Smart. Strong. Resilient.**

Motto: **Oberhausen - gemeinsam smart**



Unter dem Motto „Oberhausen - gemeinsam smart“ entwickeln wir partizipativ mit vielfältigen Akteuren der Stadtgesellschaft eine Smart City-Strategie, die zu Oberhausen passt. Dabei sind die wichtigsten Ziele, eine Stadt zu schaffen, die prosperiert, allen Bürger:innen Chancen bietet, sowie nachhaltig und resilient für die Zukunft gestaltet wird. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um die Stadtentwicklungsziele voranzubringen.

Das Besondere an unserem Smart City-Ansatz ist die gemeinsame Herangehensweise, um zahlreiche Anspruchsgruppen und ihre Anforderungen einzubringen. Oberhausen begreift sich als ermöglichende Plattform und ist deswegen Vorreiterin in Sachen Partizipation; nutzt auch für die Smart City die „Leitlinien der Bürgerbeteiligung“.

Die Akteure können co-kreativ mit modernen Instrumenten an einer gemeinsamen Vision für eine Smart City Oberhausen arbeiten, die zu den lokalen Herausforderungen, Erfahrungen und Ressourcen passt.

In der Phase der Strategieentwicklung werden Maßnahmen zur Datensouveränität, Partizipation und Quartiersentwicklung umgesetzt, um Grundlagen für die Umsetzung zu legen, aber vor allem Ideen zu heben und Unterstützung zu kreieren. Die Auswirkungen von Corona wie Einsamkeit im Alter, Druck auf Innenstädte und Bildungslücken sozial benachteiligter Kinder sind bereits absehbar und sollen besonders adressiert werden. Ferner nutzt Oberhausen bestehende Infrastruktur wie Einrichtungen des Quartiersmanagements, um bedarfsorientierte Angebote für Senior:innen, etwa in der Digitalbildung, zu schaffen.

Prämisse der ersten Maßnahmen in der Umsetzungsphase ist, viele „Prototypen“ und smarte Projekte zu entwickeln und schnell umzusetzen. Dazu dienen ein Smart-City-Co-Creation-Fund und die Entwicklung einer Urbanen Datenplattform. Schwarmintelligenz und -umsetzung sind zentral. Zudem werden strukturelle Herausforderungen adressiert: Mit der Remote Work City

Oberhausen wird ein zentrales Phänomen adressiert, was Stadtentwicklung nachhaltig ändern wird - Arbeitsstelle, Verkehr, soziale Kontakte, öffentlicher Räume, Wohnung.

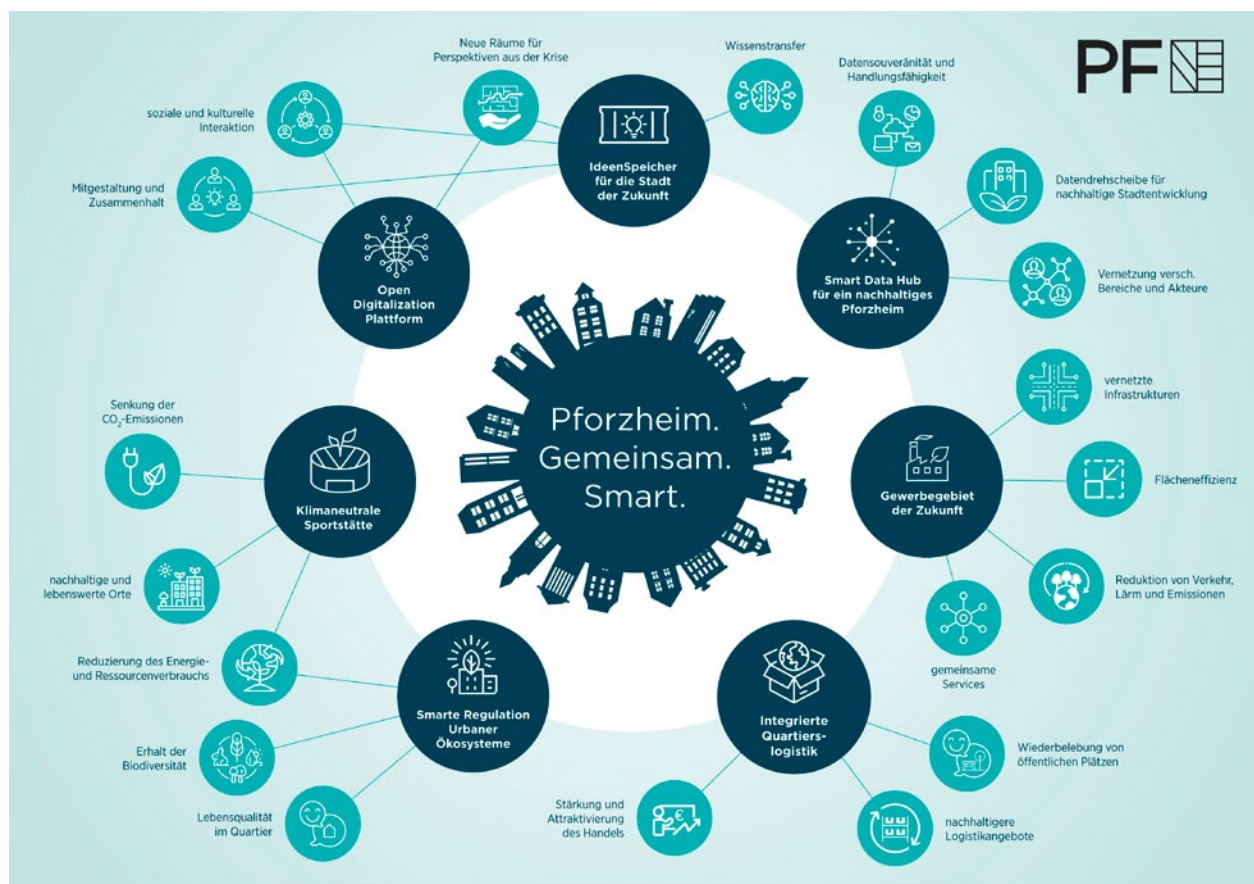
Oberhausen begegnet dem Strukturwandel seit Jahrzehnten mit Veränderungsbereitschaft. Diese Stärken werden nun genutzt, um eine innovative, nachhaltige und sozial gerechte Smart City Oberhausen auch im Verbund mit Nachbarstädten zu entwickeln.

Pforzheim

Kleinere Großstadt • Baden-Württemberg

Projekttitel: **Pforzheim. Gemeinsam. Smart**

Motto: **WIR für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt**



Mit „Pforzheim. Gemeinsam. Smart“ stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt des digitalen Wandels, der von allen Einwohner*innen gemeinwohlorientiert und selbstbestimmt gestaltet werden soll. Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wirken zusammen, um die Digitalisierung als Ankerpunkt der gesamten Region Nordschwarzwald voranzutreiben. Gemeinsam wird mit allen Akteuren eine Smart-City-Strategie

als Fundament für die Zukunft entwickelt. Diese knüpft an bestehende Stadtentwicklungskonzepte wie dem Masterplan Pforzheim, dem räumlichen Leitbild 2050 sowie dem Klimaaktionsplan an.

Erste Modellprojekte wie die Open-Digitalization-Plattform und der IdeenSpeicher schaffen als Perspektive nach der Corona-Pandemie neue Räume der Partizipation, fördern Mitgestaltung

und Zusammenhalt. Das Gewerbegebiet der Zukunft und die Klimaneutrale Sportstätte stehen vorbildhaft für die Reduzierung von Ressourcen- und Flächenverbrauch. Eine Integrierte Quartiers-Logistik fungiert als Lernbeispiel für nachhaltigere Logistikangebote und die Attraktivierung des lokalen Handels. Die Smarte Regulation urbaner Ökosysteme fördert eine klimaresiliente und lebenswerte Stadt. Ausgangs-

punkt für die nachhaltige Stadtentwicklung und Datensouveränität ist der Smart Data Hub.

Die Verwendung offener Standards und Spezifikationen sichert die Übertragbarkeit der Ergebnisse und gewährleistet den Wissenstransfer der Modellprojekte. Diese werden zunächst auf Quartiersebene implementiert und dann skaliert.

Potsdam

Kleinere Großstadt • Brandenburg

Projekttitel: **Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.**

Motto: **Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!**



Unsere gesamtstädtischen Ziele und unser Leitbild haben wir mit unseren Bürger*innen definiert und gute Konzepte für Klimaschutz und Klimaanpassung erarbeitet. Zusammen wollen wir Potsdam ökologisch und sozial gerecht gestalten. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung für Beteiligung, Transparenz und Ressourcenschonung nutzen und den Stadtraum grüner und lebenswerter machen.

Die Landeshauptstadt Potsdam muss ihr dynamisches Wachstum unter den Bedingungen knapper Flächen und den Anforderungen durch Klimawandel & Pandemie gestalten. Wir wollen als beteiligungserprobte Stadt dem Problemdruck gemeinsam mit unseren Bürger*innen und dem lokalen Ökosystem mit den Möglichkeiten der Digitalisierung entgegenwirken und die Transformationsfähigkeit der Kommune stärken. Dafür

wollen wir Entwicklungspfade sichtbar machen, den Mehrwert von Technik erlebbar und konkrete Lösungen im Stadtraum umsetzen.

Unser bestehendes Beteiligungsangebot - von Stadtpaziergängen, Quartierbüros, dem Portal MaerkerPlus bis hin zu Bürgerhaushalt und -budgets - trifft auf große Resonanz, erreicht aber nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. Die Pandemie erschwert die Begegnung und demokratische Teilhabe zusätzlich. Deshalb möchten wir zielgruppenspezifische hybride Formate entwickeln und inklusive Beteiligung (z.B. Migrant*innen, Jugendliche, Nonliner) ermöglichen.

Das Modellprojekt stärkt die Handlungsfähigkeit der Kommune unsere Vision umzusetzen und durch die praktische Anwendung neue Erkenntnisse zu komplexen Themen wie Datensouveränität und Beteiligung zu erlangen. Dazu planen wir:

- Umsetzung sozialgerechter und nachhaltiger Projekte gemeinsam mit den Bürger*innen und dem lokalen Ökosystem - beginnend im Schlaatz und an Bahnhöfen.
- Zentrales Planungsdashboard, das eine partizipative und evidenzbasierte Entscheidungskultur in der Stadtentwicklung ermöglicht.
- Breite Beteiligung über digitale Angebote und das Potsdam Lab als barrierefreie physische Anlaufstelle für diverse Bevölkerungsgruppen.

- Ausbau von LoRaWAN und der Urbanen Datenplattform als Grundlage für nachhaltige Lösungen in Verkehr, Energie, Ver- und Entsorgung sowie den souveränen Umgang mit Daten.

- Vernetzung des urbanen und ländlichen Raums über den hybriden Regio Hub zu stärken und so regionale Innovationspotenziale zu nutzen.

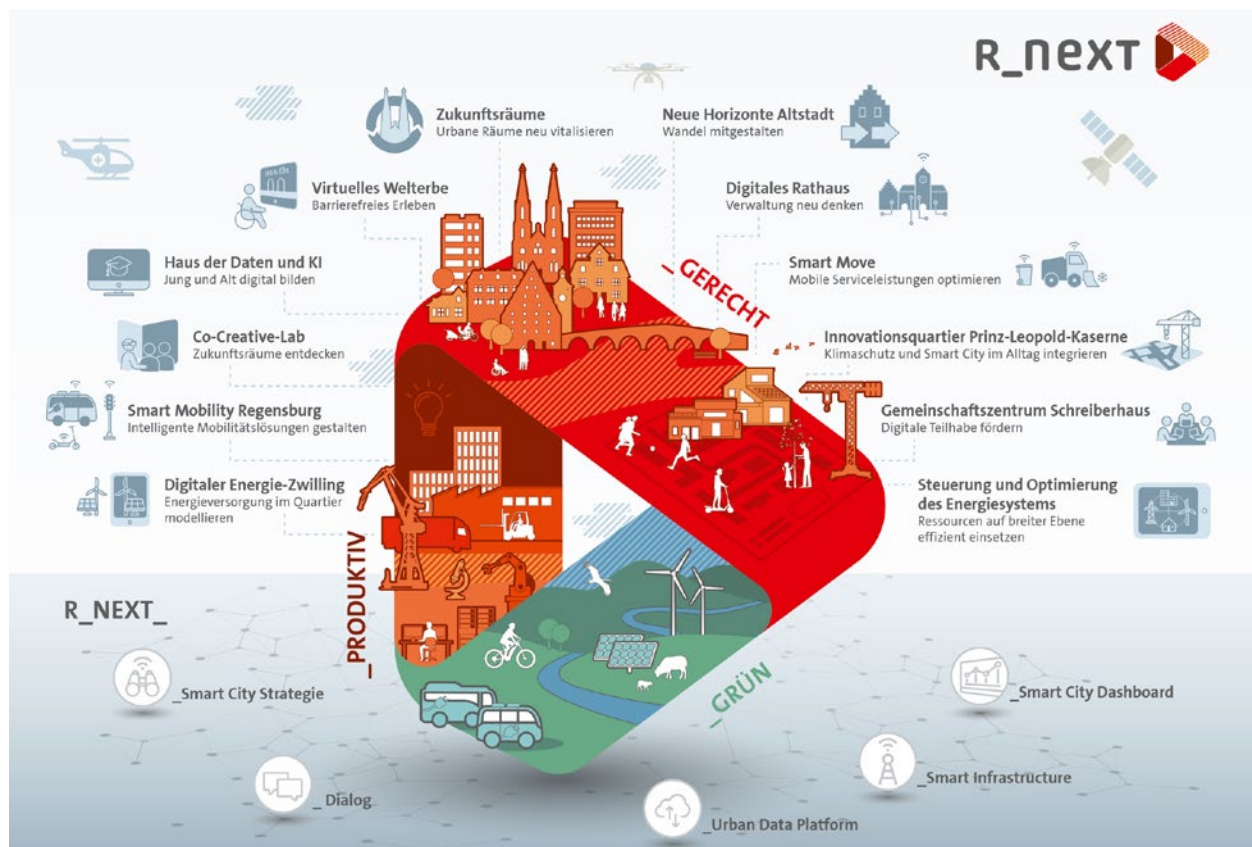
Aus Potsdamer Herausforderungen werden Modelllösungen. Wir pilotieren partizipative Prozesse und übertragbare Lösungen für andere Kommunen, die Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht. Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!

Regensburg

Kleinere Großstadt • Bayern

Projekttitel: **REGENSBURG_NEXT**

Motto: **Unsere Stadt gemeinsam neu entdecken und erfinden**



REGENSBURG, Bezirkshauptstadt der Oberpfalz, UNESCO Welterbe, Hochschulstadt, Innovationsstandort, wirtschaftliches, wissenschaftliches und kulturelles Zentrum Ostbayerns, stellt sich den aktuellen Herausforderungen und setzt dabei zielgerichtet die Möglichkeiten der Digitalisierung ein, um die Stadt mit ihrer langen Historie weiter lebens- und liebenswert zu gestalten. Als Modellstadt entwickelt Regensburg eine auf breiter Basis abgestimmte Smart City Strategie und geht mit deren Umsetzung konsequent die nächsten Schritte in die digitale Zukunft: „REGENSBURG_NEXT!“ und orientiert sich an den Leitmotiven der Neuen Leipzig Charta: PRODUKTIV, GRÜN, GERECHT.

Modellhaft wird auf Basis eines integrierten digitalen Entwicklungskonzepts ein Innovationsquartier im Osten der Stadt umgesetzt. Mit Neue Horizonte Altstadt und den Co-Creative Labs werden Zukunftsräume gestaltet und Veränderungsprozesse initiiert. Ebenso wird barrierefreies Erleben des Welterbes über digitale Formate ermöglicht.

Im Sinne einer DIGITALEN DASEINSVORSORGE entwickelt die Stadt Regensburg unter kommunaler Verantwortung u.a. mit der Urban Data Plattform passgenaue Infrastrukturen und Dienste für das Leben und Wirtschaften in der Region. Dabei setzt Regensburg auf seine starken Netzwerke, eine smarte Verwaltung, Teilhabe, Mitgestaltung sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch.

R_NEXT wird INTERDISZIPLINÄR und in einem offenen CO-KREATION-PROZESS unter breiter Mitwirkung der Akteure am Standort entwickelt und umgesetzt. Regensburger TechCluster und eine starke Kultur- und Kreativwirtschaft liefern dazu wichtige Impulse. Innovative Formate, wie Makeathons, BarCamps oder MINT Labs ermöglichen offenen DIALOG und LERNEN für Jung und Alt. Interkommunale Zusammenarbeit und Austausch über vielfältige Stadtnetzwerke gewährleisten Know-how-Transfer und generieren Mehrwert für Smart City Follower.

Die Pandemie hat auch in Regensburg die Rahmenbedingungen in kurzer Zeit verändert und Herausforderungen deutlich sichtbarer gemacht: Strukturwandel in der Altstadt und der Automotive-Branche, IT-Infrastruktur in Schulen, Aufenthaltsqualität in Quartieren und neue Arbeitswelten.

R_NEXT setzt Digitalisierung gezielt ein, um Souveränität und kommunale Handlungsfähigkeit zu stärken und den Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig zu halten.

Wuppertal

Kleinere Großstadt • Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: **Neue Wege - Neue Zentren**

Motto: **Gemeinsam die intelligente Stadt von morgen entwickeln.**



Ziel des Vorhabens „Neue Wege - Neue Zentren“ mit dem Motto „Gemeinsam die intelligente Stadt von morgen entwickeln“ ist die innovative und partizipative Entwicklung der intelligenten Stadt Wuppertal. Kernelement ist dabei die Reaktivierung der Stadtzentren und die damit verbundene Anreicherung der Bürgerservices in den Zentren bspw. durch AR- und VR-Elemente. Fundament für die Reaktivierung der Zentren ist die Modernisierung der Mobilitätswege in die Stadtzentren. Diesbezüglich ist neben der technischen Implementierung eines digitalen Zwillinges, der Einführung von KI-Elementen für die Verkehrssteuerung insbesondere unter Einbezug von Fuß- und Radverkehr und der Schaffung einer digitalen Datenbasis gespeist aus Sensordaten die strukturierte und fortwährende Partizipation der Stadtgesellschaft ein zentraler Baustein im Entwicklungsprozess.

Die Maßnahmen in der Strategieentwicklungsphase sind das Fundament, um die Partizipation der Stadtgesellschaft in die Entwicklung der intelligenten Stadt sicherzustellen. Dazu bedarf es der Bereitstellung digitaler Informationen, einer Datenvisualisierung durch ein Dashboard, der automatisierten Datenerhebung im Individualverkehr und der Etablierung einer digitalen Beteiligungsplattform. All diese Aspekte sollen die Transparenz der Entwicklung zur „Smart City Wuppertal“ und die Partizipationsmöglichkeiten der Stadtgesellschaft sicherstellen.

Insbesondere die Kompetenzzaneignung in den Themenkomplexen künstliche Intelligenz, digitaler Zwilling und innovativen Mobilitätskonzepten ist für die langfristige Entwicklung der Stadt von morgen zentral und von besonderer Bedeutung. Städte mit einer angespannten Haushaltslage und

somit auch die in ihr lebenden Bürger*innen erhalten durch Förderkulissen aktuell die Möglichkeit gemeinsam die Strukturen und das Know-how zu schaffen, um gemeinsam die Stadt von morgen zu gestalten. Dies wird auch durch den interoperablen Grundsatz (Open Source) und den Austausch innerhalb der Modellprojekte sichergestellt.

Wuppertal möchte seine Stärken einbringen und gemeinsam mit der Stadtgesellschaft, dem föderalen Verbund und im interkommunalen Austausch daran mitarbeiten die Lebensqualität in Deutschland zu erhöhen und so im Sinne des Gemeinwohls unser Land noch ein Stück besser zu machen.

Würzburg

Kleinere Großstadt • Bayern

Projekttitel: **stadt.land.smart**

Motto: **Menschlich aus der Krise**

stadt.land.smart

Menschlich aus der Krise

Zusammenfassende Grafik

Projekte:

Smart City Hub und Datenschutz – das System der Systeme

Projekt 1 Mach mit

– Mit Bürgerbeteiligung gegen die Krise

Projekt 2 Coworking Newsroom

– die Schaltzentrale des stadt.land.smart-Teams (SLS)

Projekt 3 Dr. Smart

– PC- und Internethilfe für die Helfer

Projekt 4 Smart Place

– reale digitale Treffpunkte im Ort

Projekt 5 Meet me

– Videokommunikation war erst der Anfang

Projekt 6 Wie geht's

– 24/7 Chatplattform, die weiterhilft

Projekt 7 WueApp

– Region und Verwaltung für die Hosentasche



Mit dem Menschen im Mittelpunkt wollen wir Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen um soziale Resilienz zu steigern und der durch Corona verstärkten Einsamkeit entgegenzuwirken. Als Stadt und Landkreis bekämpfen wir die Krise bereits im gemeinsam betriebenen Gesundheitsamt erfolgreich.

Die Zusammenarbeit unseres Aktivbüros mit über 300 Angeboten von Gruppen und Initiativen aus dem sozialen und gesundheitlichen Bereich lehrt uns, dass wir nur "smart" gestärkt aus der Krise kommen. So ist es uns möglich Angebote zur Stärkung sozialer Resilienz schnell breit auszurollen.

Corona zeigt uns, dass wir mit digitalen Lösungen nicht alle mitnehmen. Viele wissen „übliche“ digitale Tools nicht zu nutzen. Wir wollen hilfsbedürftige Menschen analog und digital - in jedem Fall aber MENSCHLICH - erreichen, damit sie sich wieder als Teil der Gesellschaft fühlen können. In der Region gibt es überdurchschnittlich viele Menschen in Singlehaushalten (z.B. Senior*innen, Einsamkeit u.a. im Home-Office), weshalb wir in fünf Jahren Spezialist in der Prävention von Vereinsamung sein müssen.

Hier hilft zielgruppenspezifische Maßnahmenbildung, welche Dank des Inputs aus den zahlreichen Angeboten unseres sozialen Bereichs nachhaltig und direkt mit den Adressaten entwickelt und über die Multiplikatoren gezielt umgesetzt werden kann.

Wir clustern unsere Projekte in die drei Bereiche Kommunikation, Partizipation und Datensouveränität. Stadt- und Gemeindezentren stellen für uns ein zentrales Element dar. Veränderte Nutzungsformate für zentrale Orte können als Brücke zwischen realem und digitalem Raum dienen. Das hilft unserer Gesellschaft, inklusiv zu werden, gemeinsam, dynamisch und nachhaltig auf Herausforderungen von Krisen zu reagieren.

Das interkommunale Konsortium aus Stadt und Landkreis wird zusammen mit den lokalen Partnern zur Modellkommune für soziale Resilienz: Gemeinsam aus der Krise - Prävention und soziale Lösungskonzepte zu künftigen Herausforderungen (insbesondere für spezielle Zielgruppen) - welche übertragbar auf andere Regionen sind!

Mittelstädte

Detmold

Größere Mittelstadt • Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: **Die co-kreative Stadt**

Motto: **Hand in Hand und mit Kreativität in eine neue Zukunft**



Unsere Stadt befindet sich nicht erst seit der Corona-Pandemie im Umbruch. Covid-19 hat jedoch auf Transformationsprozesse wie Digitalisierung, Klimaschutz und Strukturwandel wie ein Verstärker gewirkt. Wir erleben ein neues Wechselspiel von (virtuellem) Space und (analogem) Place. Mehr Menschen als zuvor jonglieren zwischen physischen und virtuellen Realitäten. Die Grenzen zwischen dem analogen und dem digitalen Raum verschwimmen, hybride Lebens- und Konsumwelten gewinnen an Bedeutung.

Unter dem Motto „Die co-kreative Stadt“ macht sich Detmold auf den Weg in eine neue Zukunft. Die co-kreative Stadt ist offen und geprägt von hybriden Räumen und flexibler Flächennutzung. In ihr wirkt ein partizipatives Werteset, das Sharing, Kollaboration und Ressourcen-Bewusstsein in den Mittelpunkt stellt. In Co-Kreation mit Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gestalten wir die Stadt von morgen. Dafür setzen wir auf cross-funktionale Teams und eine holistische Netzwerkstruktur. Wir öffnen uns bewusst und systematisch für die Interessen (Demokratie), Anforderungen (Qualität) und Fähigkeiten (Kollaboration) unserer vielfältigen (Individualisierung), mobilen (Dynamisierung), digitalen (technologieorientiert) und bewusst lebenden (Nachhaltigkeit) Stadtgesellschaft.

Gleichzeitig setzen wir auf agile, digitale Bildung. Identifizierte und qualifizierte Potentiale von Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung bauen wir aus. Ziel ist ein Dreiklang aus Smart City, Smart Citizens und Smart Government. Alle Beteiligten erlernen eine neue Qualität an Reflektiertheit im Denken und Planen sowie in der Konsequenz der Umsetzung.

Digitale Technologien setzen wir ein als Werkzeuge für qualitative und vertrauenswürdige Interaktionen. Mit ihrer Hilfe überführen wir lösungsorientierte Trends in gemeinnützige Settings und passen sie auf lokale Bedürfnisse an. Dabei betrachten wir Digitalisierung nicht aus einer instrumentellen Perspektive, sondern in Bezug auf Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit, Demokratie und Governance.

Unsere Fokus liegt auf vier zentralen Handlungsfeldern:

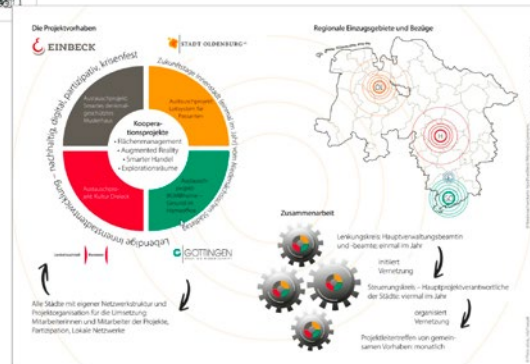
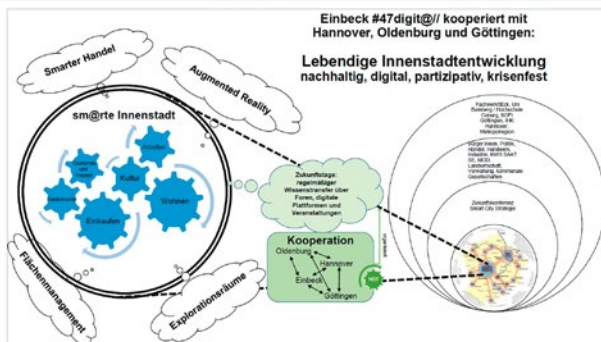
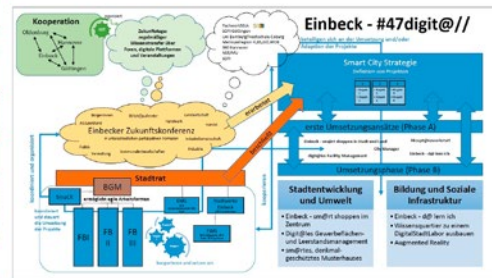
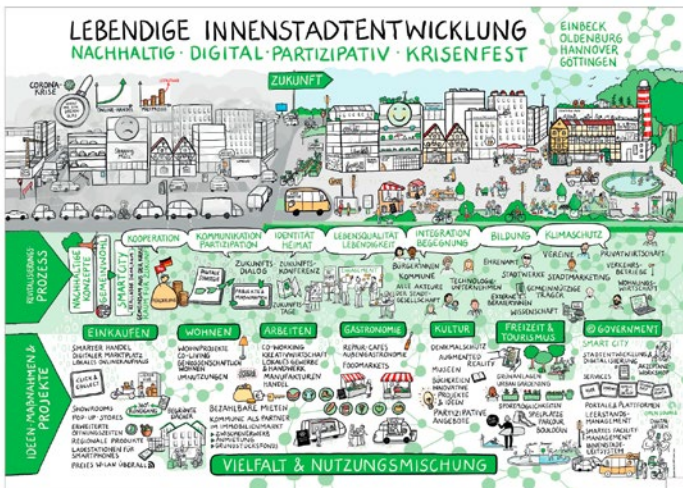
- Reallabor Soziale Stadt
- Reallabor Mobile Stadt
- Reallabor Interaktive Stadt
- Reallabor Transparente Stadt

Einbeck

Kleinere Mittelstadt • Niedersachsen

Projekttitel: **Einbeck - #47digit@//**

Motto: **In Einbeck packen alle gemeinsam die digitale Transformation an**



In Einbeck in Südniedersachsen leben 32.000 Einwohner in einer Kernstadt und 46 Ortteilen. Die Fachwerkstadt ist mitten im demografischen Wandel: Überalterung, Abwanderung von Schulabgängern und Fachkräften, Zunahme von Leerstand. Corona verstärkt die strukturellen Probleme der Akteure gerade in der Innenstadt: unbelebte Straßen und Plätze, Aufgabe von Ladengeschäften, Ausbreitung von Leerstand. Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus und Kultur bangen um die Existenz und suchen neue Wege.

Den aktuellen Digitalisierungsschub möchten wir nutzen und Einbeck - #47digit@// etablieren: Unsere Digitalstrategie aus dem Jahr 2019 ist nicht umfassend im Sinne der Smart City Charta und soll in einem transparenten und partizipativen Prozess mit der Stadtgesellschaft zu einer inte-

grierten Smart City Strategie weiterentwickelt werden. Smart-City-Lösungen sollen uns helfen, Einbeck insgesamt, in einem ersten Schritt die Innenstadt, zukunftsfest zu machen. Mit der Etablierung einer mobilen Akzeptanzwerkstatt möchten wir unsere Lösungsansätze mit den Bürgern testen und ihnen niedrigschwellige Angebote machen zur Entwicklung digitaler Mündigkeit für alle.

Unsere Innenstadt soll sich zu einem lebendigen abwechslungsreichen Erlebnis- und Begegnungsraum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten wandeln: Arbeiten, Wohnen, Einkaufen, Gastronomie, Freizeit und Kultur finden Raum und bieten Gelegenheiten sich auszutauschen, sie profitieren voneinander und von einer hohen Aufenthaltsqualität.

Wir planen mit Partnern wie dem regionalen Handwerk, den Stadtwerken, der Wohnungsbau-gesellschaft und der Uni Bamberg/Hochschule Coburg eine denkmalgeschütztes Fachwerkhaus zu einem smarten Musterhaus umzuwandeln, indem wir smarte Sensorik, Denkmalschutz und Klimaschutz klug verbinden und moderne Nutzungen wie Fahrradgarage, Co-Working oder Wohnen auf Zeit ermöglichen. So sorgen wir für den Erhalt des kulturellen Erbes und unserer Identität.

Beim Thema „Lebendige Innenstadt“ entwickeln wir eng abgestimmt mit den Städten Hannover, Oldenburg und Göttingen smarte, skalierbare Lösungen in den Themenfeldern smarter Handel, Augmented Reality, Flächenmanagement und Schaffung von Explorationsräumen.

Wir lassen uns durch Wissenschaft beraten, teilen unsere Lösungen und nehmen an dem durch den NST Zukunftstagen teil, die regelmäßigen Wissenstransfer über Foren, digitale Plattformen und Veranstaltungen für unser Netzwerk aber auch für andere Kommunen ermöglichen.

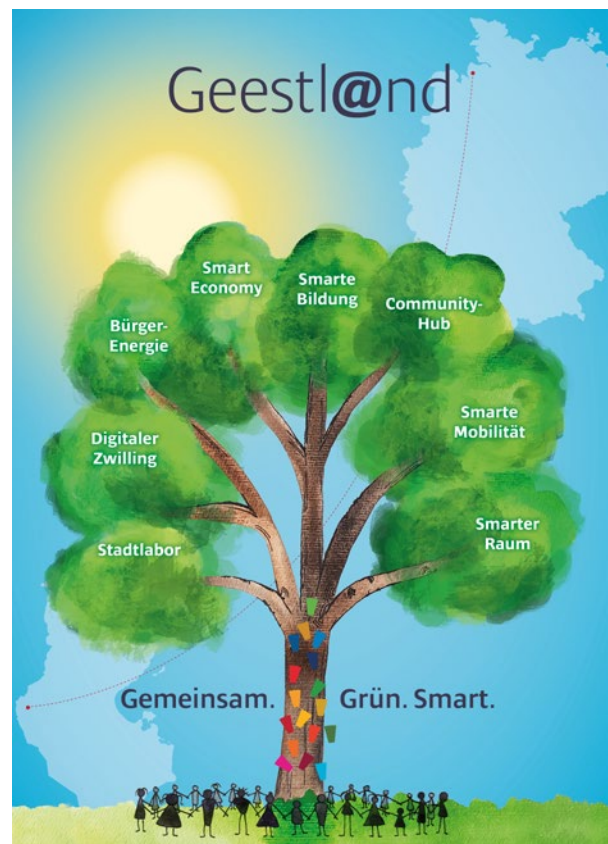
Geestland

Kleinere Mittelstadt • Niedersachsen

Projekttitel: **Geestl@nd**

Motto: **Gemeinsam - Grün - Smart**

Als zehntgrößte Flächenkommune stellen wir den Zusammenhalt der Menschen in unserer Stadt in den Mittelpunkt. Wir nutzen die Grüne Digitalisierung, um gemeinsam mit dem Landkreis und weiteren Beteiligten neue Daten über unseren Lebensraum zu erheben. Durch Verschneiden dieser Daten in einer Open Source basierten urbanen Datenplattform, werden wir neue Erkenntnisse erhalten, um unseren Lebensraum zukunftsfähig zu gestalten. Die Themen digitale Souveränität und Datensouveränität wollen wir dabei zu einem neuen Bestandteil der Aufgaben einer Stadtverwaltung einer Kleinstadt machen und dadurch dem Thema Stadtentwicklung neue Impulse geben. In einem gemeinsam mit allen Beteiligten abzuschließenden City Deal untermauern wir diese Vorgehensweise. Gestl@nd, gemeinsam grün smart steht dabei für eine Weiterentwicklung unserer nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik und die Bedeutung von Daten in der Bewältigung kommunaler Aufgaben. Unsere Stadtentwicklungspolitik basiert bereits heute schon auf der in Geestland gelebten Verankerung der UN Agenda 30 Ziele, die uns modellhaft macht, da wir Maßnahmen zur Stadtentwicklung an deren Beiträgen zur lokalen Umsetzung der 17 SDGs messen. Die Digitalisierung bietet uns Chancen zur Weiterentwicklung dieser Stadtentwicklungspolitik, die wir wahrnehmen wollen. Gemeinsam mit der



Stadtgesellschaft und Technologiepartnern wollen wir neue Wege gehen um den Klimawandel auf lokaler Ebene zu bekämpfen. Gröönkopplung

meets grönenergy und Grönmobility stehen dafür für zwei Maßnahmen mit denen wir die Umsetzung der lokalen Energie und Mobilitätswende für die Bürger*innen erlebbar machen wollen indem wir sie direkt an der lokalen Umsetzung zur Klima-Krisen Resilienz beteiligen. Durch Angebot neuer Mobilitätsdienste wollen wir das Mobilitätsverhalten nachhaltig verändern. Wir verstehen Geestl@and aber auch als eine gesunde Stadt, die als lessons learned aus der Coronakrise einen HUB entwickelt, der medizinische Maßnahmen der Prävention mit neuen Arbeits- und Lernorten verknüpft. Erfolgreich können wir aber

nur dann sein, wenn wir unser Miteinander verändern. Silodenken war gestern, wir gehen neue Wege und akzeptieren eine neue Fehlerkultur. Unseren Erfahrungsschatz werden wir dabei nicht nur deutschen Kommunen zur Verfügung stellen, sondern auch unserer Partnerstadt in Tunesien, der wir zur Umsetzung einer mobilen Versorgung zur Pandemiebekämpfung eine in unseren Real-laboren getestete Drohne zur Verfügung stellen. Damit erweitern wir den Horizont des Smart City Dialogs hin zu einer neuen Form der internationalen Kooperation.

Kempten (Allgäu)

Größere Mittelstadt • Bayern

Projekttitle: **Modellprojekte Smart City Kempten**

Motto: **Gemeinsam neue Räume schaffen**

Modellprojekte Smart City Kempten
Gemeinsam neue Räume schaffen

Kempten Allgäu
RÄUMLICHE VERORTUNG Bayern: Projektgebiete in der Stadt & Region Allgäu

WIE MACHEN WIR DAS?

- Beteiligung der Bürgerschaft & innovative Formate
- Digital-Makerspace.Mobil Smart City Forum
- Fachbeirat
- Vielfältiger Lebensraum

Strategiephase:

- Post-Corona-Playbook
- Resilienz & Bouncing forward
- Urban Foresight
- Smart City Strategie

SMART CITY ÖKOSYSTEM KEMPTEN

Das starke Ökosystem in Kempten für das MPSC umfasst 14 Akteure & Stakeholder (siehe LOI-Liste).

Allgäuer Überlandwerk GmbH (AUW), rta.DESIGN GmbH, Architekturforum Allgäu e.V., Berufliches Schulzentrum, City Management, Deutscher Alpenverein Sektion Kempten-Allgäu, ezal-Klimaschutz, Forschungszentrum Allgäu (FZA), Hochschule Kempten, Kempten Tourismus, Kemptner Verkehrsbetriebe (KVB), Sozialbau Kempten Wohnungs- und Städtebau GmbH, Stadtjugendring, Stadtverband der Sportvereine (STV), Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (ZAK)

ZIELBILD & VISION

- Digitale Stadt Kempten
- Brücken bauen: Stadt der Begegnung, Teilhabe und offenen (Medien-) Bildung
- Offene & lebhaft Diskursionen in Politik & Öffentlichkeit
- Vielfältiger Lebensraum
- Klimaschutz und –Neutralität

ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN

- (Innenstadt-) Mobilität, Verkehrsströme mit MIV, Ein- & Auspendler
- Regionale & überregionale Anbindung
- Leerstand & Rückgang Einzelhandel
- Begegnungsorte & gesellschaftlicher Austausch
- Klimaanpassung & Starkregenereignisse
- Partizipation & Teilhabe
- Nicht ein integratives Stadtwerk, sondern viele Akteure & Stakeholder

COVID-19

- Weckruf: Symptome der Pandemie machen strukturelle Herausforderungen der digitalen Stadtentwicklung sichtbar
- Wandel während der Pandemie stellt neue Anforderungen an die Stadt von Morgen

RESILIENTE STADT KEMPTEN | DIGITALISIERUNG ALS ENABLER

- Lebhaftes Stadtzentrum, Highlights in Freizeit & Kultur
- Regionale (Selbst-) Versorgung
- Vernetzte, nachhaltige Mobilität
- Anbindung an die Region
- Starker Wirtschaft- und Forschungsstandort

ZUKUNFTSRÄUME

- ✓ Digital-Makerspace.Mobil
- ✓ Digital Cooperation Lab
- ✓ Klimaschulen
- ✓ Urban Farming
- ✓ Digitale & Analoge Begegnungsräume
- ✓ Digitaler Zwilling als digitales Abbild der Stadt
- ✓ Medienhaus

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE

- ☐ Grüne Stadt: verbindet Natur & Urbanität
- ☐ Leben, wo andere Urlaub machen
- ☐ Gesellschaftliche Verwurzelung und Heimatverbundenheit
- ☐ Bildungs-, Versorgungs-, Gesundheits-, Kultur- und Freizeitzentrum für die Region
- ☐ Allgäu-Metropole mit Herz & Tradition, Tor zum Allgäu & voralpinen Raum
- ☐ Eine der ältesten Städte Deutschlands
- ☐ Oberzentrum & starker Wirtschaftsstandort
- ☐ Forschungsstandort in den Alpen
- ☐ Lebenswerte Stadt mit starker Mittelschicht

Der historischen Allgäu-Metropole Kempten kommt als Oberzentrum eine zentrale Versorgerrolle zu & ist Zentrum für Wirtschaft, Wissenschaft & Forschung. Dabei verbindet Kempten Herzlichkeit, Tradition & Moderne. Die Herausforderungen des innerstädtischen Strukturwandels, hohe Belastung des MIV sowie Klimaschutz und -anpassung schränken die Handlungsfähigkeit im Sinne der Daseinsvorsorge ein. Die Pandemie ist Katalysator der digitalen Transformation zur Gestaltung der resilienten, partizipativen und grünen Bürgerstadt.

Ausgehend vom starken Smart City Ökosystem, den Alleinstellungsmerkmalen und stadtentwicklungspolitischen Zielen hat sich Kempten vier Zukunftsaufgaben verpflichtet:

- 1 KE für die Region: Überregionale Vernetzung der Gesamtstadt, Aufbau vernetztes Ökosystem und Daten,
- 2 Aktive & soziale Bürgerstadt mit Tradition: Beteiligung, digitale Medienbildung und Daseinsvorsorge,
- 3 Nachhaltige Allgäu-Metropole: grüne Stadt, Klimaanpassung u. -schutz,
- 4 Florierendes & lebenswertes Stadtzentrum: von Konsum zur lebendigen und resilienten Begegnungsstadt.

Elf Maßnahmen stärken die Daseinsvorsorge, sichern Handlungsfähigkeit und stellen Verwirklichung der Zukunftsaufgaben sicher. Die übergreifenden Maßnahme Digitaler Zwilling forciert die Vernetzung des Stadtkonzerns u. dessen Datensilos. Auf Grundlage des 3D-Stadtmodells

sollen u. Anbindung v. Sensorik die Anwendungen Verkehrssimulation, Smarte Energieversorgung & Smart Urban Planning entwickelt werden.

Zukunftsaufgabe 1:

Im Digital Cooperation Lab findet die Vernetzung von Stadtkonzern, Bürgern & Partnern sowie die Entwicklung v. Strategien zu Datensouveränität und -ethik statt. Flächendeckendes LoRaWan stellt Basisinfrastruktur für Digitalen Zwilling & Sensorik bereit.

Zukunftsaufgabe 2:

Das Digital-Makerspace.Mobil bietet jungen Menschen den Einstieg in innovative Technologien, Medienbildung und ist lokale Begegnungsstätte in der Region.

Zukunftsaufgabe 3:

Durch Urban Farming werden Freiflächen für gemeinschaftliche Nutzung und smarte Lösungen wiederbelebt. Das Klimaschulkonzept als Blaupause wird in Region ausgeweitet und digitaler Warnung bei Starkregen eingeführt.

Zukunftsaufgabe 4:

Digitale & resiliente Innenstadt tritt dem Strukturwandel entgegen. Pandemiebedingte Leerstände können nach digitaler Vernetzung für Pop-Ups genutzt werden.

Um aus der Krise zu wachsen & Resilienz zu stärken, müssen die Pandemie im Rahmen eines Post-Corona-Playbooks aufgearbeitet und durch Urban Foresight künftige Herausforderungen antizipiert werden. Dies gelingt durch Beteiligung aller Akteure der Stadtgesellschaft. Mit den Maßnahmen schafft Kempten digital & analog Raum, um Tradition & Innovation zu vereinen.

Konstanz

Größere Mittelstadt • Baden-Württemberg

Projekttitle: **Förderwettbewerb Smart Cities - Bewerbung der Stadt Konstanz**

Motto: **Konstanz im Wandel - vernetzt und klimaneutral**



Konstanz ist eine agile Mittelstadt, die geprägt ist durch den nahen Stadt-Natur-Bezug, ihre Grenzlage sowie durch Tourismus-Highlights und einen attraktiven historischen Stadtkern. Eine aktive Bürgerschaft, Netzwerke, dienstleistungsorientierte Wirtschaft, Hochschulen und eine florierende Start-Up-Szene beleben die Stadt. Aufgrund der besonderen (natur-)räumlichen Begrenzungen spielt die Flächeneffizienz in der Entwicklung eine zentrale Rolle, um die Stadt kompakt, vernetzt und klimaneutral zu denken. Als erste Stadt in Deutschland überhaupt wurde 2019 der Klimanotstand ausgerufen, der mit Unterstützung und Nutzung digitaler Chancen von der Krise in den Wandel überführt wird. Die Stadt Konstanz ist innerstädtisch bis heute durch die weitgehend erhaltenen Strukturen der europäischen Stadt

geprägt. Hier wird gehandelt, gearbeitet, produziert, ge(schau)spielt und gewohnt. Dieser zentrale Stadtraum wird durch eine intelligente und vernetzte Strategie mit einem hybriden Maßnahmenpaket neu programmiert und klimaneutral entwickelt.

Klimaziele, Stadtentwicklung und Nutzererwartungen stehen im Einklang, wenn sie intelligent und komfortabel organisiert werden. Mit einer smarten Steuerung von (Verkehrs-) Räumen wird nicht nur Mobilität nachhaltig entwickelt. Zentral ist die Besetzung des wertvollen und knappen Stadtraums mit attraktiveren Nutzungen. Experimentierfelder ermöglichen über digitale Bespielung eine dynamische Benützung des öffentlichen Raums. Neue Stadtlabore erzeugen

Transferwirkungen auf bestehende Lagen. Geschützte Experimentierräume zur Abschätzung von Rebound-Effekten entwickeln die Innenstadt zum Transformator und Beschleuniger für die Gestaltung einer klimaneutralen und resilienten Gesamtstadt.

Das Experimentieren und Neuprogrammieren von Stadt führt auch in der Verwaltung zu vernetzteren Strukturen und einem neuen Aufgabenverständnis. Sichere Datennutzung und transparente Entscheidungsgrundlagen werden durch ein Klima-Cockpit, eine urbane Datenplattform und digitale Modelle bereitgestellt. Partizipative

Verfahren binden Bürgerschaft und weitere Akteure ein und dienen als Identifikationsräume für co-kreative Zusammenarbeit. Mit der gemeinwohlorientierten diskursiven Entwicklung einer Datenethik gewinnt die Bürgerschaft an Datenhoheit und demokratischer Datennutzung zurück. Kreative Methoden mit VR/AR lassen hybriden Raum neu erlern- und erlebbar werden.

Konstanz transformiert mit Hilfe der Digitalisierung die aktuellen Krisensituationen in Chancen zum Wandel - in eine resiliente, vernetzte und klimaneutrale Stadt, die lebenswert für alle ist.

Mühlhausen

Kleinere Mittelstadt • Thüringen

Projekttitel: **Gemeinschaft stärken - Freiheit gewinnen**

Motto: **Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft**

Die Entwicklung der einstigen freien Reichsstadt Mühlhausen ist seit jeher eine Geschichte des Strebens nach Freiheit. Die Reichsfreiheit, der Bauernkrieg 1525 und die friedliche Revolution haben die Stadt geprägt. Aktuell fordert uns die Corona-Krise in besonderer Weise heraus und lässt uns Einschnitte der Freiheit spüren. Wir sind uns sicher: Durch gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Bündelung von Ideen, Kreativität, Kompetenz und Wissen gehen wir gestärkt und zukunftsorientiert aus der Krise. Dabei hilft uns die Digitalisierung. Zum einen, weil sie uns Instrumente für den gemeinsamen Weg aus der Krise bereitstellt und zum anderen, weil sie der Bürgergesellschaft durch neue Formen der Partizipation Freiheitsgrade ermöglicht.

Wir verstehen die Smart-City-Strategie Mühlhausen nicht sektoral, sondern als zukunfts-fähigen integrierten Gesamtansatz, der die räumlichen und gesellschaftlichen Wirkungen der Digitalisierung für das Stadtgebiet fachübergreifend in den Fokus rückt.

Die Stadt Mühlhausen ist vielfältig: eingemeindete Dörfer, dicht besiedelte Wohnblöcke und die mittelalterliche Altstadt zeigen ganz unterschiedliche Bedarfe. Um die Daseinsvorsorge und digitale



Teilhabe in der Gesamtstadt für die Zukunft zu sichern, sind differenzierte digitale Lösungen erforderlich. Diese setzen ein offenes vernetztes Vor-

gehen, ausreichende Daten, digitale Bildung und kleinräumige Betrachtung von Strukturen voraus.

Ausgerichtet an der Vielseitigkeit der Bedürfnisse der Stadtgesellschaft wurden für die Smart-City-Strategie daher zunächst drei Modellquartiere identifiziert, an denen die umzusetzenden Maßnahmen erprobt werden sollen:

Mittelalterliche Innenstadt:

Digitales Welterbe, lebendige Innenstadt, umweltfreundliche Mobilität und Logistik, Energieeffizienz und Sanierung

Plattenbausiedlung Ballongasse:

soziale Inklusion durch Bildung und Vernetzung, energetische Sanierung, Kreislaufwirtschaft, öffentliche Aufenthaltsqualität

Ländlicher Ortsteil Bollstedt:

Teilhabe/Daseinsvorsorge, bedarfsgerechte Mobilität, digitales Dorf

Ziel ist es, neue Lösungsansätze für eine intelligente, zukunftsorientierte Stadt zu entwickeln. Die Smart City Mühlhausen will sich ganzheitlich auf die Bereiche Wasser, Energie, Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Tourismus, Geschichte, Lebensqualität, lebendige Quartier, Gesundheit und Landwirtschaft konzentrieren. Sie bilden den zusammenhängenden (Daten-) Kreislauf. Klimaneutralität, Digitalisierung, Mobilität bilden die Klammer. Beteiligte sind Bürger, Experten und Impulsgeber der digitalen Transformation.

Kleinstädte und Landgemeinden

Guben

Größere Kleinstadt • Brandenburg

Projekttitel: **Eurostadt Guben/Gubin - Stadt ohne Grenzen**

Motto: **Ein kleiner Schritt für Europa, ein SMARTER für Guben**



Die Lausitzer Kleinstadt Guben liegt an der Neiße-Grenze zur polnischen Nachbarstadt Gubin. Ihr wirtschaftliches Erbe und die geografische Lage stellen die Stadt vor zahlreiche Aufgaben: Der Strukturwandel verbunden mit Abwanderung und einer stark segmentierten Gesellschaft, ein hoher Koordinations- und Abstimmungsaufwand zwischen den Grenzstädten, ein erstarkender Populismus und verschiedene Gefahrensituationen (Wildtierseuchen, Corona, Hochwasser und Waldbrand).

Aus diesen Herausforderungen leitet Guben drei Zukunftsaufgaben ab: (1) Digitalisierung für einen Strukturwandel, (2) Smarte Europastadt und (3) Smarte Gefahrenabwehr. Jede Aufgabe wird durch Maßnahmen und die Schaffung von Strukturen gestützt. Beispielsweise wird die Gubener Bibliothek zum Schlüssel in die digitale Welt und ermöglicht das Experimentieren und

Arbeiten mit zukunftssträchtigen Technologien und bei der wiederkehrenden Zukunftswocbe Innovate4good entwickeln Bürger:innen Ideen für Digitales, die sie mit einem Bürgerbudget und Expertenunterstützung umsetzen können. Die KI-gestützte, mehrsprachige Guben-Gubin App mit Bürgerbeteiligungsmodul bringt die beiden Nachbarstädte näher zusammen und fördert die gegenseitige Verständigung und Kooperation. Für die smarte Gefahrenabwehr wird eine urbane Datenplattform (cowaHOPE) entwickelt & eine regionale Arbeitsgruppe für deren Entwicklung ins Leben gerufen.

Die Maßnahmen zeigen, dass Guben die Smarte Stadt als eine Kombination aus Technologie und Akteurs-Engagement versteht. Deswegen werden neue Strukturen geschaffen, die die Digitalisierung der Stadt unterstützen: Ein Smart City Büro steuert den Gesamtprozess und entwickelt sich mittelfristig zum kommunalen Innovationszentrum; Smart City Macher:innen - engagierte, speziell geschulte Bürger:innen tragen das Thema an die Bürgerschaft heran und wirken bei Smart City Aktivitäten und der Umsetzung von Projekten mit. Auch beteiligen sich fünf interdisziplinäre, breit aufgestellte Arbeitsgruppen aus Verwaltung und öffentlichen Stakeholdern an der Strategieentwicklung und Umsetzung.

Die Vision für das Projekt ist es, am Ende der Projektlaufzeit (a) ein stärkeres Wir-Gefühl und sichtbar gesteigertes Engagement in der Bürgerschaft erzeugt zu haben, (b) erfolgreiche Anreize für die Gestaltung des Strukturwandels gesetzt zu haben und (c) - neben einer stärkeren Kooperation mit Gubin - auch die Vernetzung mit Akteuren im Landkreis und der Region ausgebaut und gefestigt zu haben.

Linz am Rhein

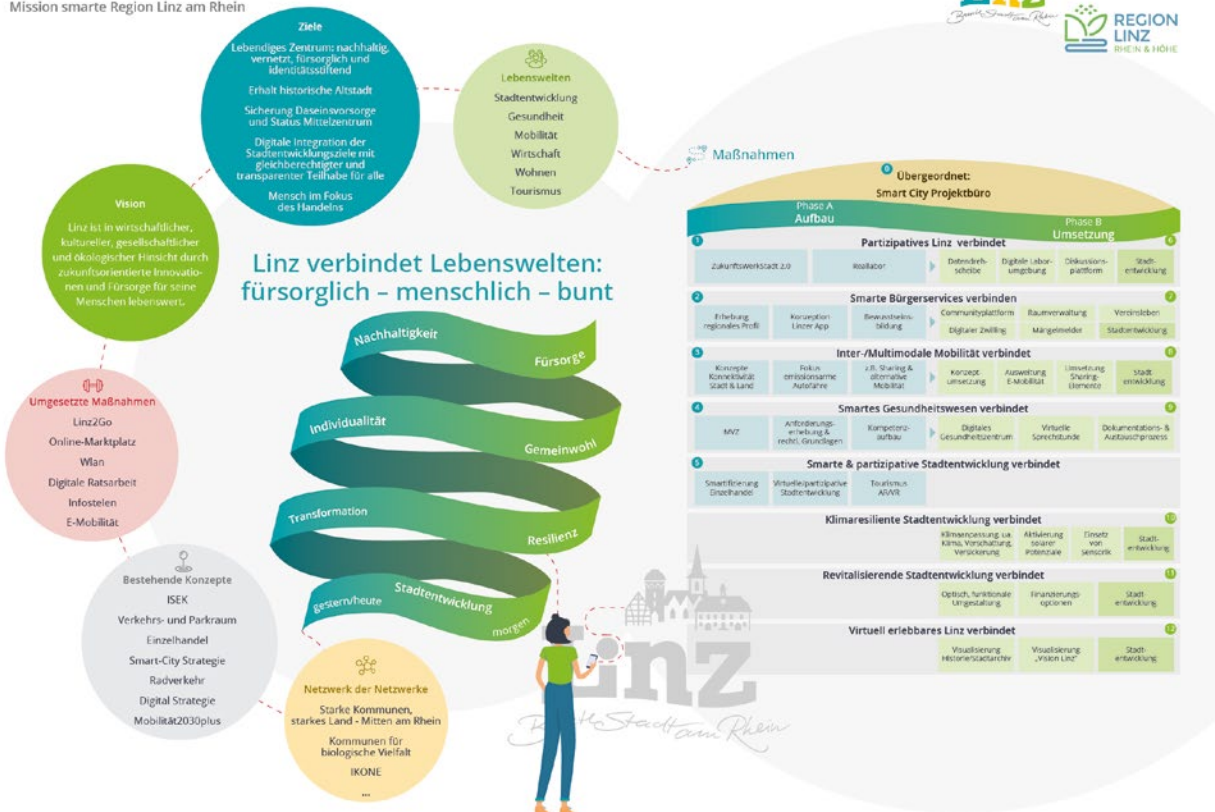
Kleine Kleinstadt • Rheinland-Pfalz

Projekttitel: **Mission smarte Region Linz am Rhein**

Motto: **Linz verbindet Lebenswelten: fürsorglich, menschlich, bunt**

Gesamtvorhaben

Mission smarte Region Linz am Rhein



“Mission smarte Region Linz am Rhein“: Unter dieser Flagge möchten wir uns auf zu neuen Ufern machen, Segel setzen und Anker lichten für eine zukunftsfähige und resiliente Region Linz am Rhein. Gestaltet von und für unsere 19.000 Bürger*innen. Unsere interkommunale Kooperation umfasst die Stadt Linz am Rhein sowie die Verbandsgemeinde Linz.

Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt und entwickeln in Phase A gemeinschaftlich eine starke Strategie, die uns auch in Zukunft sicher und richtungsweisend durch schwierige Fahrwasser manövrieren lässt. Parallel werden wir konkrete Umsetzungsmaßnahmen festmachen. Unsere 5 Starter-Maßnahmen sind so konzipiert, Erfolge

in Phase A zu erzielen, und gleichzeitig in Phase B konkretisiert, skaliert und verstetigt zu werden.

Integrale Position nimmt die Partizipation ein. Über die ZukunftsWerkStadt 2.0 und Reallabore werden baulich-physische und digitale Gestaltungsräume geschaffen. Ebenso werden smarte Bürgerservices und Governancestrukturen implementiert. Ein intelligentes Multimobilitätsangebot leistet in Phase A über Fokuskonzepte (bspw. Sharing, E-Mobilität) Vorentwicklung und wird in Phase B umgesetzt. Innovatives Leuchtturmprojekt stellt dabei der emissionsarme Autofahrbetrieb dar, als Alternative zur Dieselfähre unserer aktuell einzigen Möglichkeit zur Rheinquerung. Wir ebnen den Weg für ein smartes, digitales Ge-

sundheitszentrum mit virtuellen Sprechstunden, was krisenfest Erleichterung für Leistungsträger wie auch -empfänger entfalten soll.

Zentral für uns ist die integrierte Stadtentwicklung, die sich in nahezu allen Maßnahmen widerspiegelt. In Phase A werden für ausgewählte Fokusbereiche (bspw. Einzelhandel, Tourismus) Konzepte entwickelt, wie Stadtentwicklung und -erlebnis für Gegenwart und Zukunft angepasst werden können. Die entwickelten Lösungen werden in Phase B in verschiedensten Lebenswelten Eingang finden und spielen den querschnittsorientierten Charakter wieder. Zusätzlich werden wir mit neuen, innovativen Ideen Leer-

stand reaktivieren und unsere Region in Bezug auf Geschichte, Gegenwart und Zukunft, virtuell erlebbar machen: für Touristen und Bürgerschaft.

“Linz verbindet Lebenswelten: fürsorglich, menschlich, bunt“. Darauf ist unser Kompass ausgerichtet. Wir verbinden: Stadt & Land, analoge Individualität und digitales Gemeinwohl, Stadtentwicklung gestern und Stadtentwicklung heute und morgen, Nachhaltigkeit und Fürsorge sowie Transformation und Resilienz. Lebenswelten, die wir innerhalb und untereinander verbinden, sind: Stadtentwicklung, Gesundheit, Mobilität, Wirtschaft, Wohnen und Tourismus.

Interkommunale Kooperationen und Landkreise

Landkreis Gießen

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Hessen

Projekttitel: **HUB in die Zukunft - Digitaler (Im-)Puls im Gießener Land**

Motto: **HUB in die Zukunft - Digitaler (Im-)Puls im Gießener Land**



Der Landkreis Gießen ist gekennzeichnet durch regionale Disparitäten mit der Universitätsstadt Gießen als kreisangehörigem Oberzentrum mit deutschlandweit höchstem Studierendenanteil an der Einwohnerzahl durch zwei Hochschulen (JLU und THM), einem Agglomerationsraum um die Stadt Gießen und einem ländlich geprägten Umfeld mit einer insgesamt sehr dynamischen Bevölkerungsentwicklung.

Smart City-Konzepte bieten große Potenziale zur nachhaltigen, ressourcenschonenden und ausgleichenden Entwicklung im Landkreis. Das Hauptziel des Modellprojekts besteht in der Verbesserung innovationsorientierter Raumentwicklung mit Hilfe datenbasierter und nutzerorientierter Informations- und Dienstleistungsangebote insbesondere in den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft, Bildung, Umwelt und Gesundheit.

Anknüpfend an bereits erfolgte Digitalisierungserfolge wie den Breitbandausbau wird ein Schwerpunkt der angestrebten Digitalisierungsstrategie in der Entwicklung eines Digitalen Hubs als DSGVO-konformem Daten-Pool und (Im-)Pulsgeber für eine bessere Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Daten und Informationen liegen. Für die Kommunikation und Interaktion

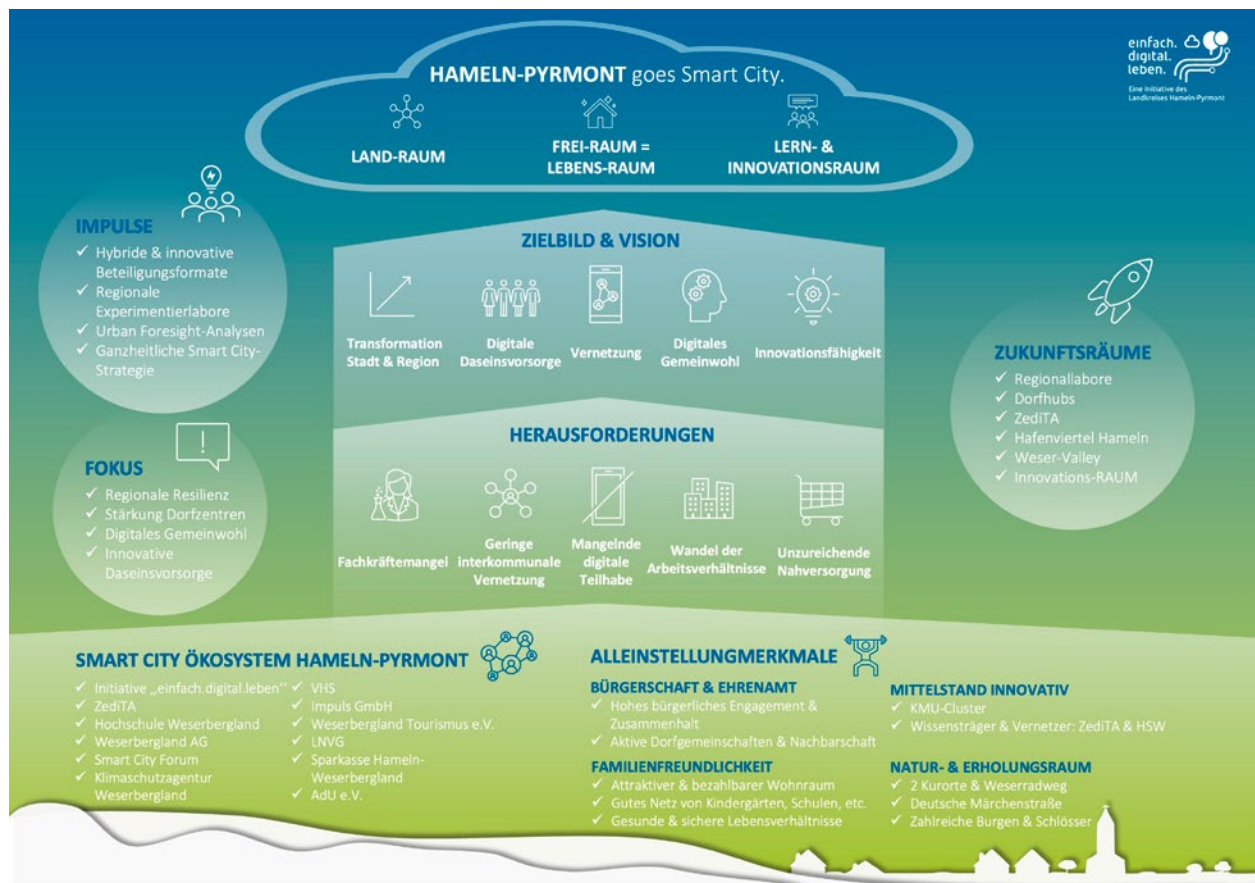
der Zivilgesellschaft mit der Verwaltung und dem Gesundheitswesen werden smarte Lösungen entwickelt. Digitale Nutzerkompetenzen für smarte Angebote und digitale Fachkräftekompetenzen werden über den Ausbau hybrider (digitaler und analoger) Bildungsinfrastruktur und -angebote im Landkreis für alle Einwohnerinnen und Einwohner gewährleistet.

Landkreis Hameln-Pyrmont

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Niedersachsen

Projekttitle: **Hameln-Pyrmont goes Smart City**

Motto: **einfach.digital.leben**



Der Landkreis Hameln-Pyrmont zeigt sich mit acht kreisangehörigen Kommunen als strukturwache Region. Fachkräftemangel und -abwanderung, reduzierte digitale Teilhabe der Bürgerschaft sowie nicht bedarfsgerechte Angebote der ländlichen Daseinsvorsorge stellen den Landkreis vor große Herausforderungen. Zukünftig sollen die Chancen der Digitalisierung dazu dienen, eine Entwicklung zu einem gleichwertigen, nachhaltigen und resilienten Landkreis zu fördern. Im Rahmen der zu erarbeitenden Smart City-Strategie sind drei zentrale Aufgaben der zukünftigen Regionalentwicklung identifiziert:

LAND-RAUM:

Digitale Daseinsvorsorge u. intelligente Vernetzung

FREI-RAUM=LEBENS-RAUM:

Nachhaltige & kollaborative Dorfzentren

LERN- & INNOVATIONS-RAUM:

Kompetenzen & Innovationen fördern

Das Zusammenspiel dieser drei Zukunftsaufgaben und die Ableitung von Maßnahmen daraus sollen digitale Angebote und Brücken bauen sowie dabei soziale Innovationen fördern. Der Fokus liegt auf einem neuen digitalen Gemeinwohl durch Vernetzung und Austausch (Dorfgemeinschaft 2.0) und dem Entwickeln eines nachhaltigen ökonomischen Fundaments mit innovativen Wertschöpfungsketten durch Kompetenz- und Innovationsaufbau.

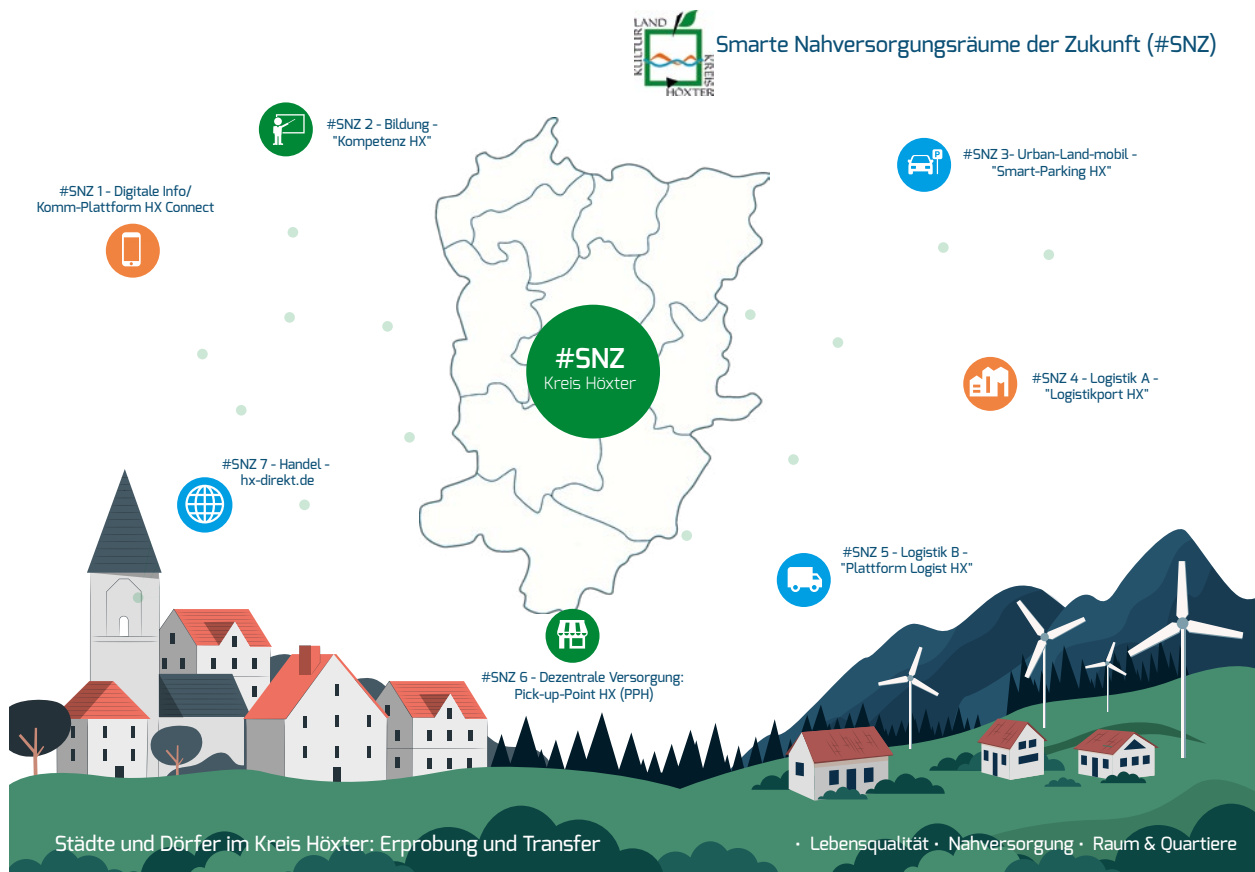
Das räumliche Ziel des 15-Minuten-Ansatzes soll bewirken, dass alle wesentlichen Aspekte des täglichen Lebens zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sein sollen und so die kleineren Orte durch Kaufkraft und CO₂-neutrale Mobilität stärken. Dazu dienen digitale und vernetzende Lösungen durch Koppeln von Sektoren der (Nah-) Versorgung und Mobilität (Versorgungs- und Logistikplattform) und der Umbau von Dorfzentren in multifunktionale Versorgungs- und Arbeitsorte (Dorfhubs): Leben und Arbeiten an einem Ort. Diese Dorfhubs dienen als kollaborative Dorfzentren und werden mit dem Aufbau interkommunaler „Regionallabore“ zu kleinräumigen Transformationszentren (Fokus Citizen Science und selbstwirksame Lösungen). Dieser Ansatz fördert die Attraktivität der Region und eine Revitalisierung der Innenstädte. Die Verbesserung der Digitalkompetenz und Teilhabe in der dritten Zukunftsaufgabe wird den Wandel von der Dienstleistungs- zur Wissensgesellschaft und die Haltefaktoren für Fachkräfte fördern. Dazu dienen die Kollaborationsplattform „Check-In-Hameln-Pyrmont“ und das Experimentier- und Kompetenzzentrum „Innovations-RAUM“. Die Lösungen werden in einem breit angelegten Regional-Planning-Lab-Prozess zusammen mit Bürgern, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in acht Regionallaboren entwickelt. Ein Fachbeirat mit nationalen Experten und die Begleitforschung gewährleisten fachliche Innovationen und eine Übertragbarkeit der Maßnahmen.

Kreis Höxter

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Nordrhein-Westfalen

Projekttitel: **Smarte Nahversorgungsräume der Zukunft (#SNZ)**

Motto: **Bessere Lebensqualität durch digitale Nahversorgungskonzepte**



Der Kreis Höxter mit 10 Städten sowie 124 Dörfern, mit etwa 142.000 Einwohnern auf rund 1.150 qkm steht vor enormen demographischen Herausforderungen. Diese müssen bei städtebaulichen Entwicklungskonzepten Berücksichtigung finden. Die Regionalplanung in Ostwestfalen-Lippe setzt den Kommunen Grenzen und stellt die räumliche Bestandsentwicklung vor die Neuausweisung von Flächen für Leben und Arbeiten. So ergibt sich ein hoher "Raumdruck" für die kommunale Planung.

Die Förderung des Gemeinwohls im Sinne einer wahrnehmbar gesteigerten Lebensqualität wird in den städtischen Bezugsräumen durch die Kombination von Leben, Wohnen und Arbeiten beeinflusst. Eine zukunftsorientierte Daseinsvorsorge

der Bürger*innen und nachhaltige städtebauliche Raumentwicklung sind unsere Ziele.

Mit der kreisweiten interkommunalen Digitalisierungsstrategie und der Expertise aus erfolgreich durchgeführten Digitalprojekten testen wir in Erprobungs- und Transferräumen, wie dem Laurentiusquartier, innovative bedarfsgerechte Lösungen im Projekt „Smarte Nahversorgungsräume der Zukunft (#SNZ)“. Die integrierte „Plattform HX Connect“ (#SNZ1) fördert Transparenz und Teilhabe vor Ort. „Kompetenz HX“ (#SNZ2) stärkt die Souveränität in der Nutzung digitaler Anwendungen durch Bildungsangebote für Bürger*innen und Dienstleister. Der Individualverkehr in den Städten wird mit „Smart Parking HX“ (#SNZ3) zum Reallabor für digital

vernetzte Mobilität und Parkraumbewirtschaftung. Parallel dazu sammelt, konfektioniert und lagert das smarte Logistikzentrum „Logistikport HX“ (#SNZ4) regionale Waren und Dienstleistungen und verteilt Warenströme über die integrierte „Plattform Logist HX“ (#SNZ5) bis zur letzten Meile. Der innovative „Pick-up-Point HX“ (#SNZ6) demonstriert, wie autonome Nahversorgung vor Ort rund um die Uhr gewährleistet und dabei die Selbstorganisation Sorgender Gemeinschaften gestärkt wird. Abgerundet bündelt die Bestell- und Bezahl-Plattform „HX-direkt.de“ (#SNZ7) regionale Waren und Dienstleistungen an einem digitalen Ort.

Alle Maßnahmen sind auf Basis von Skalierbarkeit, Nachhaltigkeit und Replizierbarkeit miteinander vernetzt und fördern den integrativen Smart City-Gedanken für nachhaltige digitale Transformationsprozesse im Kreis Höxter und seinen Städten und Dörfern. So wollen wir im Kreis Höxter das Zusammenleben von Jung und Alt mit Hilfe von generationenübergreifenden, regionalen Konzepten langfristig stärken und somit die Lebensqualität der Bürger*innen verbessern.

Landkreis Kusel

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Rheinland-Pfalz

Projekttitel: **Land l(i)eben**

Motto: **Digital.Gemeinsam.vor Ort**



Mit „Hail America“ erklingt traditionell bei der Amtseinführung von US-Präsident:innen Musik aus dem Landkreis Kusel, so auch am 20. Januar 2021 bei Joe Biden. Sie stammt aus der Feder des Erdesbacher Komponisten Georg Drumm, einem der Westpfälzer Wandermusikanten, die auf der Suche nach Arbeit in die Welt zogen. Der Landkreis war also schon im 19. Jahrhundert ein klassischer „Auspendlerlandkreis“. Damals wie heute waren die Menschen sehr heimatverbunden und sind immer wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Durch die Corona-Pandemie wurde vielen Menschen bewusst, wie liebenswert das Landleben ist wer sich vorher abgehängt fühlte, schätzte die Vorteile wieder. Das Motto „Land l(i)eben“ lässt viele Lesarten und Interpretationen zu. Allen ist gemein: Sie stärken die Vorteile und Chancen der Region mit Hilfe weiterer Digitalisierung, machen den ländlichen Raum attraktiv und zukunftsfähig und schaffen so eine Bleibeperspektive.

Heute leben im Kuseler Musikantenland rund 70.000 Menschen in 98, teils sehr kleinen Gemeinden. Ziel ist es, Räume für die Zukunft zu schaffen, Traditionelles und Innovatives zu mischen, die passende Lösung für jede Gemeinde zu finden, aber dennoch den Landkreis als Ganzes zu sehen, die Räume zu entwickeln und zu vernetzen.

Die Themen Daseinsvorsorge und Teilhabe, aber auch die Wahrung der kulturellen Identität stehen im Fokus unserer Strategie.

Durch die Schwerpunkte attraktive Mobilität, attraktives Arbeiten und Teilhabe an und durch Digitalisierung werden unsere Dörfer attraktiver für alle Bürger:innen.

In der Strategiephase wird durch eine intensive und breite Beteiligung über die Partizipationsplattform und analoge Ideenwerkstätten eine Grundlage geschaffen. Pilotprojekte im Mobilitäts-, Freizeit- und Kulturbereich aktivieren verschiedene Bevölkerungsgruppen.

Als wesentlicher Teil der Umsetzungsphase werden Digitallots:innen eingesetzt, die die Angebote für Menschen ohne digitalen Zugang nutzbar machen. Die digitale Ausstattung von Gemeindehäusern, digitale Praktika, eine Mobilitäts-App und eine dezentrale Gesundheitsversorgung werden hier realisiert.

Das Projekt Smart Cities bietet unserer Region die Chance, sich in Zeiten des demographischen Wandels ein Stück weit neu zu erfinden neue Wege zu gehen, innovative Projekte anzugehen und den Prozess zur Digitalisierung im Rahmen einer integrierten Digitalstrategie voranzubringen und für die Bürger:innen in möglichst viele Bereiche unseres Alltags zu implementieren.

Die Ergebnisse sind wegweisend für alle anderen ländlichen Räume Deutschlands mit ähnlichen Herausforderungen.

Gemeinde Ringelai und Ilzer Land

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Bayern

Projekttitle: **Hybride ILE - Hand in Hand im Ilzer Land**

Motto: **Gemeinsam in der ILE... digital werden UND analog bleiben**



Gemeinsam ist unser Motto: Gemeinsam im interkommunalen Verbund ILE Ilzer Land, gemeinsam mit allen lokalen Akteuren, gemeinsam aus der Krise, gemeinsam in eine lebens- und liebenswerte Zukunft im ländlichen Raum! Als strukturschwache, grenznahe Region müssen wir uns besonderen Herausforderungen stellen. Die Möglichkeiten der Digitalisierung sollen den gemeinsamen Weg aus der (Corona-)Krise unterstützen. Wir wollen „Gemeinsam in der ILE... digital werden UND analog bleiben“: Unsere Zukunft ist HYBRID. Digitale Lösungen dürfen kein Ersatz des analogen gesellschaftlichen Lebens vor Ort sein, sondern müssen zum Erhalt und zur Förderung unserer starken Gemeinschaft in der ILE Ilzer Land beitragen. Wir streben ein Leben in zwei miteinander verbundenen Räumen (digital und physisch) an.

Im Projekt „Hybride ILE - Hand in Hand im Ilzer Land“ werden wir Maßnahmen umsetzen, welche

- die Ortskerne wiederbeleben
- das gesellschaftliche Miteinander fördern
- die lokale Wirtschaft ankurbeln
- möglichst alle unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ansprechen und auf die Digitalisierungsreise mitnehmen.

Unsere Maßnahmen geben Raum für hybride Lösungen und lauten wie folgt:

- A1 Raum für Weiterentwicklung - Hybrides ILE.DIGITAL
- A2 Raum für Information - Hybride Anschlagtafeln
- A3 Raum für Mitsprache - Hybride Partizipation
- A4 Raum für Werbung - Hybrides Schaufenster
- A5 Raum für Alle - Hybrides Dorfleben I
- B1 Raum für Alle - Hybrides Dorfleben II
- B2 Raum für regionalen Genuss - Hybrider Wochenmarkt
- B3 Kein Raum für Leerfahrten - Hybride Frachtbörse
- B4 Raum für Lernen - Hybride Wissenswerkstatt
- B5 Raum für Nachhaltigkeit - Hybride Energiewende
- B6 Raum für Projekte - Hybride Mitgestaltung

Dabei haben wir unsere Maßnahmen so gewählt und konzipiert, dass sie die spezifischen Probleme der ILE adressieren, ineinandergreifen und Nutzen über die ILE-Grenzen hinaus stiften.

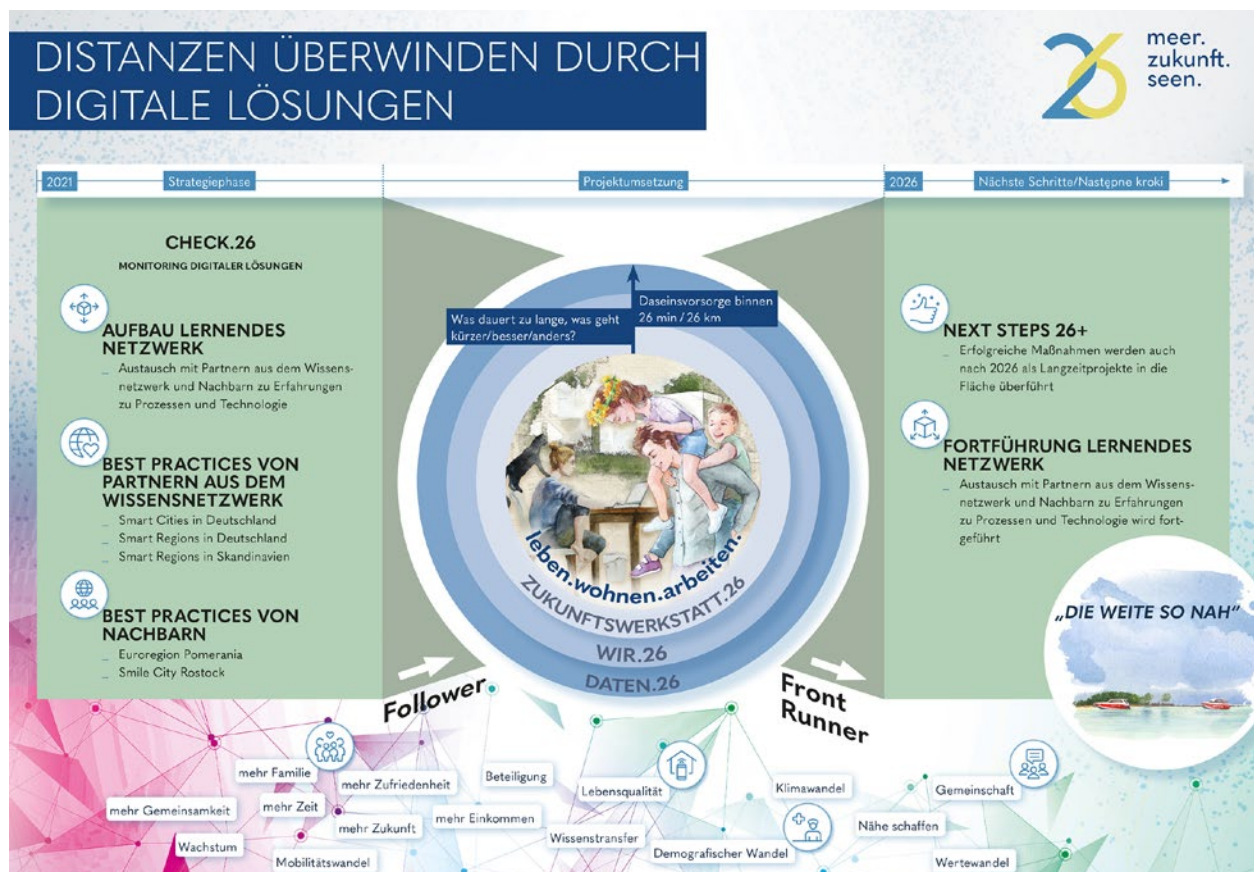
Das Modellprojekt Smart Cities gibt uns die Chance, gemeinsam in der ILE... digital zu werden und analog zu bleiben: Hybride ILE Ilzer Land!

Landkreis Vorpommern-Greifswald

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Mecklenburg-Vorpommern

Projekttitel: 26

Motto: [meer.zukunft.seen.](https://www.meer.zukunft.seen.de)



Das Motto beschreibt die Sehnsucht vieler Städter*innen nach Freiraum, Selbstverwirklichung und Natur. Es steht gleichzeitig für das Potential der Region als attraktiver Lebensraum. Die Corona-Pandemie und der damit einhergehende Digitalisierungs-Schub haben die Sichtweise auf Räume außerhalb urbaner Zentren verändert. Begriffe wie Raum, Nähe und Distanz erhalten eine veränderte Bedeutung. Für Menschen mit digitalem Arbeitsplatz in den Metropolen ergeben sich neue Möglichkeiten - nicht nur durch hybrides Arbeiten, sondern auch durch den Wegfall täglicher Pendlerwege und den damit einhergehenden Gewinn an qualitativer Zeit. Wie und wo können also Leben, Wohnen und Arbeiten in Zukunft neu stattfinden? Welche kleinräumlichen Verflechtungen und Gemeinschaften können daraus entstehen?

Distanzen zu überwinden ist eine unserer größten Herausforderungen. Mit weiten Räumen zwischen Seen und Meer, fast skandinavisch dünner Besiedelung sowie einem großen Bevölkerungsschwund, können digitale Lösungen uns zu neuer Nähe verhelfen und die Potentiale der Region freilegen. Wir wollen nicht nur erhalten, wir wollen wachsen.

Wir wollen als Region bis 2026 die richtigen Fragen zu diesem Themenkomplex identifizieren, um Antworten zu finden, die zu uns passen und einladend nach außen sind. Viele kleine, digitale, bürgernahe Lösungen werden in einer ersten Phase umgesetzt.

Bei der Digitalisierung brauchen wir Geschwindigkeit durch Knowhow-Transfer, deswegen suchen wir Partner*innen, Erfahrungen und Lösungen von außerhalb (check.26). Aber digitale Lösungen bewegen nur dann viel, wenn sie auch vielfach genutzt werden. Deswegen unterstützen wir aktiv und niederschwellig den digitalen Kompetenzaufbau in der Region (wir.26). Wir wollen verstehen, wie sich leben.wohnen.arbeiten.26 durch die Digitalisierung verändern wird und welche konkreten Möglichkeiten sich für uns als Region durch digitale Projekte ergeben. Dafür haben wir die zukunftswerkstatt.26 geplant - unse-

ren reisenden, digitalen wie physischen Dorfplatz mit Experten-Input, Partizipation, Voting-Plattform und digitalen Projektideen. Dies alles ist nur möglich, wenn wir auf einer guten digitalen Infrastruktur aufbauen können (daten.26).

Mit 26 positioniert sich unsere Region im Metropolendreieck Hamburg, Berlin und Stettin als attraktiver Lebensraum mit neuen digitalen Lösungen für die Einheimischen, die Rückkehrenden und die potentiellen Zuzügler*innen. Die polnische Seite der Euroregion Pomerania ist dabei einer unserer Partner.

Kreis Schleswig-Flensburg

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Schleswig-Holstein

Projekttitel: **Smarte Grenzregion zwischen den Meeren**

Motto: **Aufbruch in ein smartes Europa der Regionen**



Die Sonne scheint. Zwischen den Meeren weht eine leichte Brise. Die Schafe Nordfrieslands grasen am Deich und die Touristen an der Ostsee genießen ihr Sonnenbad. Dänen und Deutsche entdecken derweil die belebten Gassen der Flensburger Innenstadt und Stine isst mit Opa Alfred ein hyggeliges Softeis mit bunten Streuseln am Strand von Gelting. Es wird langsam Zeit für das autonome „Smarte Dorfshuttle“, denn beide haben heute noch einen wichtigen Pflichttermin.

Heute findet die Eröffnung des mittlerweile 8. Summer of Co-Creation der Grenzregion in Schleswig statt. Das Event ist eine Mischung aus Innovations- und Macher-Festival und zieht mit seinen abwechslungsreichen und modernen Lern- und Ausprobiermöglichkeiten Klein und Groß magisch an. Die ursprünglichen Impulse aus den Anfangsjahren haben dazu geführt, dass viele Menschen die Chancen nutzen, um die eigene Lebensumwelt oder Geschäftsideen durch den Austausch mit anderen Besuchern zu verbessern und neue Lösungen zu schaffen.

Es ist mittlerweile Nachmittag und Stine und Alfred sind von Kappeln aus mit der wasserstoffbetriebenen Schleifähre nach Schleswig gefahren.

Nach ihrer Ankunft testen sie voller Begeisterung an einem Stand die neuesten VR-Technologien eines Startups aus Vejle und erleben das 2018 zum UNESCO Welterbe ernannte dt.-dän. Denkmal Haithabu/Danneverk zum Anfassen nahe. Opa Alfred bleibt etwas entfernt stehen und lässt sich von der freiwilligen Feuerwehr Treia neueste Möglichkeiten zur Löschung von Elektroautos erklären. Diese werden zusammen mit dem GreenTEC Campus Enge Sande entwickelt, dem InnovationLab für Sicherheitswende. Plötzlich pingt Opa Alfreds Smartphone auf. Es wird Zeit für das Highlight der Eröffnung, dem „FREI-DAY Funnel“ der Schulen in der Grenzregion. Stine rennt zu ihren Freunden des Schülerforschungszentrums Husum. Sie präsentieren ihr Konzept für die „CO2-neutrale Schulmensa“. Am Ende hat es für Platz 3 gereicht und einer Förderung und Unterstützung durch das Team der Digitalagentur und Digitalpaten. Sieger ist dieses Jahr die Duborg Skolen geworden.

Das war ein spannender erster Festivaltag. Müde und glücklich sitzt Stine mit Opa abends in der Bahn nach Husum, wo Sie mit ihren Eltern in einer smarten Nachbarschaft lebt, wo alles plietsch miteinander vernetzt ist.

Verband Region Rhein-Neckar

Interkommunale Kooperationen/Landkreis • Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz

Projekttitel: **Smarter, nachhaltiger Tourismus**

Motto: **Stadt, Land, Region**



Megatrends und COVID-19 fordern auch Rhein-Neckar. Digitalisierung ist dabei (nur, aber wichtiges) Hilfsmittel, den funktionalen Stadt-Umland-Raum gemeinwohlorientiert zu gestalten und nach der „Krise“ die Weichen richtig zu stellen, um damit Raum für Zukunft zu geben. Gemeinsam und partizipativ wollen wir daher in Strategie- und Umsetzungsphase eine aktive Stadt- und Kommunalentwicklung mit breiter Beteiligung umsetzen, die über das Modellprojekt hinaus weiter iterativ fortgeschrieben wird. Wir fokussieren dabei auf das Thema Freizeit, Kultur und Tourismus (1. Betrifft das jeden/wir erreichen im Optimalfall alle Menschen, 2. Großer Wertschöpfungsfaktor in unserer Region, 3. Branche wurde von COVID-19-Maßnahmen sehr hart getroffen = Hilfe beim Re-Start).

Im Modellprojekt wollen wir

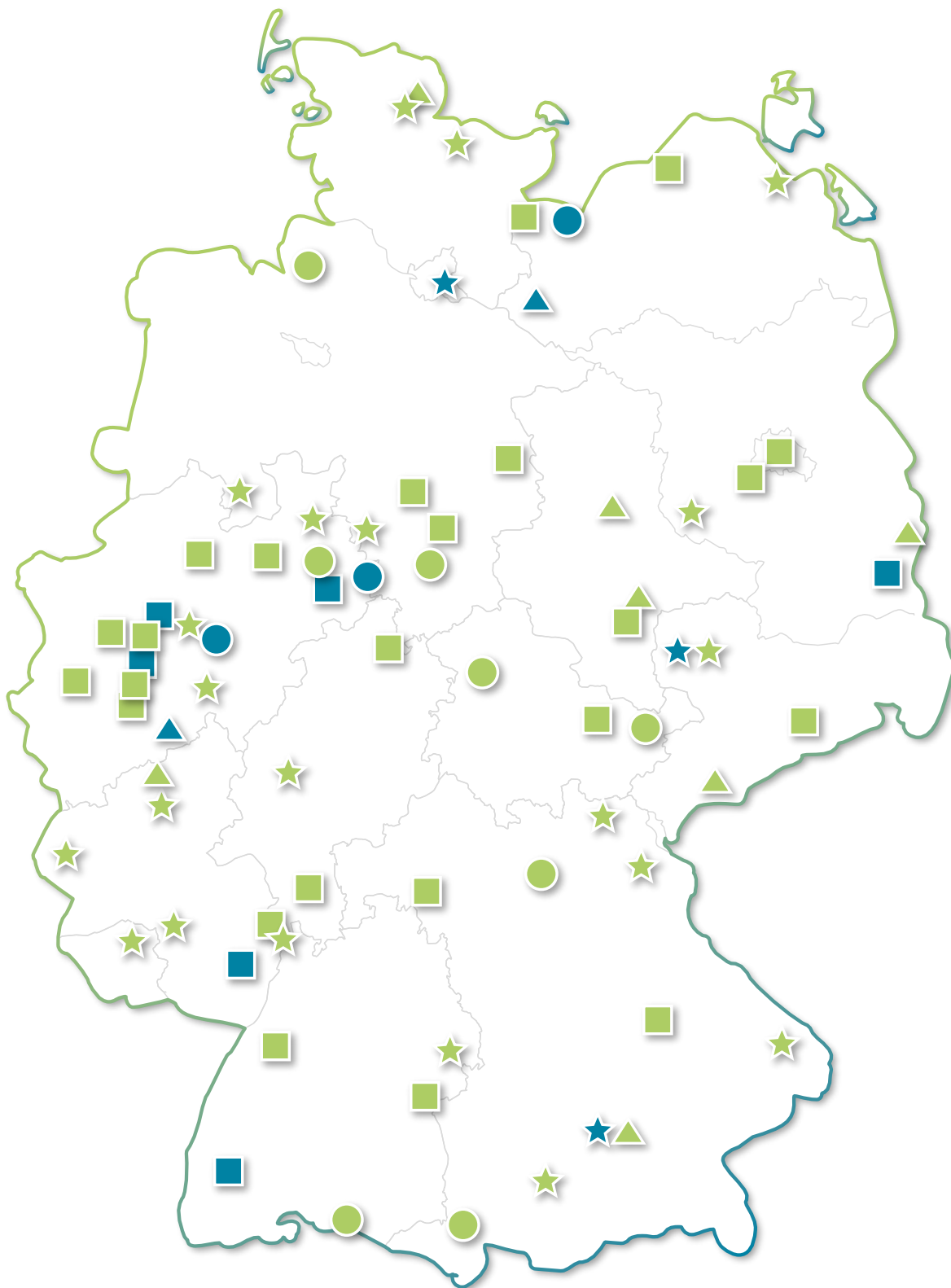
- ... einen regionalen Datenmarktplatz aufbauen und eine regionale Daten Governance (mit Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft) entwickeln,
- ... einen Innovationshub zur stetigen Entwicklung innovativer Angebote und Ideen am Bedarf der Menschen etablieren,
- ... die vielfältigen (und bisher fast unüberschaubaren) Kulturangebote in einem virtuellen Erlebnisraum erfahrbar machen (in einem Miteinander von analog und digital),

- ... das Umland, den Ländlichen Raum stärken mit FreiRäumen als Ankerpunkte (multifunktionale Räume, die digitale (Tourist-)Info, Erlebnisraum und soziale Begegnungsstätte sein können und Raum für neue Kombiangebote wie Co-Working-Spaces im Urlaub o.ä. geben),
- ... Multimodalität und smarte, nachhaltige Mobilität stärken und Mobilität KI-unterstützt mit den jeweiligen Angeboten verbinden (smarte Mobilitätsplattform vernetzt mit dem regionalen Datenmarktplatz),
- ... Daten nutzen, um individuelle CO2-Fußabdrücke zu visualisieren (anonymisiert auch den Durchschnitts-Fußabdruck eines Menschen in Rhein-Neckar) und in Kombination mit regionalen Kompensationsprojekten die Menschen sensibilisieren und transparent informieren sowie

- ... die An- und Abreise zu Großereignissen (wie Heimspiele der TSG 1899 Hoffenheim) und die Entzerrung an Punkten von „Overtourismus“ (z.B. im Schlosspark Schwetzingen oder im Heidelberg Schloss) mit einer Destinationen übergreifenden Besucherlenkung und geeigneten Anreizsystemen verbessern.

Die Smart City-Strategie wird dafür der strategische Rahmen sein. Der Fokus liegt auf einer partizipativen Stadt-Umland-Entwicklung, die sich am Gemeinwohl orientiert. Neben professionellem Stakeholder- und Wissensmanagement und Fokus auf einer Kommunikations- und Beteiligungsplattform, wollen wir den transparenten Austausch mit anderen Kommunen / Netzwerken leben: Gemeinsam und voneinander lernen.

4. Übersicht Modellprojekte Smart Cities 2019-2021



■ Großstädte:

Berlin
Bochum
Darmstadt
Dresden
Freiburg i. Br.
Gelsenkirchen
Gütersloh
Halle (Saale)
Hannover
Hildesheim
Jena
Kassel
Köln
Lübeck
Mannheim
Mönchengladbach
Münster
Oberhausen
Paderborn
Pforzheim
Potsdam
Regensburg
Rostock
Solingen
Ulm
Wolfsburg
Wuppertal
Würzburg

● Mittlere Städte:

Bamberg
Cottbus
Detmold
Einbeck
Geestland
Gera
Iserlohn
Kaiserslautern
Kempten (Allgäu)
Konstanz
Kreis Höxter
Lohmar
Mühlhausen

▲ Kleinstädte und Landgemeinden:

Gemeinde Barleben
Gemeinde Eichenzell
Grevesmühlen
Guben
Hagenow
Haßfurt
Kirchheim b. München
Linz am Rhein
Süderbrarup
Zwönitz

★ Interkommunale Kooperationen und Landkreise:

Aalen und Heidenheim an der Brenz
Brandis
Bad Belzig
+ Gemeinde Wiesenburg/Mark
Städte Dortmund und Schwerte
Eifelkreis Bitburg-Prüm
+ Arzfeld
+ Bitburger Land
+ Prüm
+ Speicher
+ Stadt Bitburg
+ Verbandsgemeinde Südeifel
Gemeinden Fuchstal
+ Apfeldorf
+ Unterdießen
Gemeinde Ringelai und Ilzer Land
Hamburg, Leipzig und München
Kiel
+ Kommunen aus den Kreisen
+ Rendsburg-Eckernförde
+ Plön
Kreis Schleswig-Flensburg
Kreis Vorpommern-Greifswald
Landkreis Gießen
Landkreis Hameln-Pyrmont
Landkreis Hof
+ Kommunen aus dem Kreis
Landkreis Kusel
Landkreis Mayen-Koblenz
Landkreis St. Wendel
Landkreis Wunsiedel
Lemgo
+ Gemeinde Kalletal
Osnabrück
+ Artland
+ Bissendorf
+ Gemeinde Hagen am Teutoburger Wald
+ Neuenkirchen
+ Samtgemeinden Fürstenau
Südwestfalen
Verband Region Rhein-Neckar

— Entwicklung einer Smart City-Strategie

— Umsetzung einer Smart City-Strategie

Mehr Informationen zur Förderung der
„Modellprojekte Smart Cities“
des Bundesministeriums des Innern,
für Bau und Heimat
finden Sie unter
<https://www.smart-city-dialog.de>
sowie unter
<http://www.bmi.bund.de/smart-cities>

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
Referat SW III 2 – Smart Cities
Alt-Moabit 140
10557 Berlin

Gesamtredaktion

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Referat SW III 2 – Smart Cities
Alt-Moabit 140
10557 Berlin
E-Mail: smart-city-dialog@bmi.bund.de

Stand

2021
(die Publikation wird zunächst nur online angeboten)

Gestaltung

ORCA Affairs GmbH, Berlin

Bildnachweis

Bochum / S. 7
Dresden / S. 9
Halle (Saale) / S. 10
Hannover / S. 11
Münster / S. 14
Oberhausen / S. 15
Pforzheim / S. 16
Potsdam / S. 17
Regensburg / 18

Wuppertal / S. 20
Würzburg / S. 21
Detmold / S. 23
Einbeck / S. 24
Geestland / S. 25
Kempten (Allgäu) / S. 26
Konstanz / S. 28
Mühlhausen / S. 29
Guben / S. 31

Linz am Rhein / S. 32
Landkreis Gießen / S. 34
Landkreis Hameln-Pyrmont / S. 35
Kreis Höxter / S. 37
Landkreis Kusel / S. 38
Gemeinde Ringelai und Ilzer Land / S. 39
Landkreis Vorpommern-Greifswald / S. 41
Kreis Schleswig-Flensburg / S. 42
Verband Region Rhein-Neckar / S. 44

Weitere Publikationen der Bundesregierung zum Herunterladen und zum Bestellen finden Sie ebenfalls unter:
www.bundesregierung.de/publikationen

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

